



Radix
Grass Günter
16.10.1927G -LZ:07:00:00
DANZIG/PL
N 54.23.00 / E 018.40.00

Medizinische Radixanalyse

AKRON

für

Günter Grass

geboren am 16. Oktober 1927 um 07:00 Uhr in Danzig

ASTROLOGIE UND MEDIZIN

Grundsätzliches zu Astrologie und Medizin

Es ist ausdrücklich zu betonen, daß aus dem Geburtshoroskop allein noch keinerlei Krankheiten herauszulesen sind: Es geht hierbei nur um die Möglichkeit, auf der Analogie-Ebene mit möglichen Krankheitsthemen (Auslösungsmustern) in Kontakt zu kommen, denn um eine astrologische Krankheits-Diagnose zu stellen, bedarf es einer eingehenden Untersuchung der gesamten Horoskopstruktur und der Verbindungen aller Planeten untereinander. Ferner sind die Verbindungen zu den drei Anfälligkeitsachsen Mars/Saturn, Saturn/Neptun und Sonne/Neptun zu beachten. Dies gilt insbesondere für den Progressions-Teil einer zu erstellenden Diagnose. Mit den astrologischen Methoden der zeitlichen Auslösung durch Transite und besonders Progressionen kann überdies festgestellt werden, in welchen Lebensabschnitten die einzelnen Themen in den Vordergrund treten. Sonnenbogen und Mondrichtungen erscheinen bei Krankheitsuntersuchungen weniger geeignet, d.h. unzureichend, sie sind deshalb höchstens als Unterhoroskope und daher nur zum Bestätigungsbedarf in eine Untersuchung mit einzubeziehen. Die nachfolgenden Aufzählungen sind deshalb als ein mögliches Ausdrucksmuster zu betrachten, welches nur im Rahmen von Akrons Gesamtwerk zu verstehen ist, denn ein einzelnes Aspektbild im Geburtshoroskop ist immer nur ein Teil einer Gesamtveranlagung, der erst dann in die körperliche Ebene eindringt, wenn er auf der geistigen nicht bewußt gemacht und damit erlöst werden kann.

Vorrangige körperliche Dispositionen

Sonne Konjunktion Mars

INFEKTIONEN, DEPRESSIONEN UND ÜBERREAKTIONEN

(AUS AGGRESSIONEN UND VERDRÄNGTER WUT)

Diese Konstellation versinnbildlicht die männlich-aktive, treibende Kraft, denn sie repräsentiert den unbekümmerten Gott des Zwistes, der das Machtprinzip des Egos ohne Rücksicht auf Verluste durch sein aggressiv-dynamisches Verhalten zur Geltung bringt. Von seinen aggressiven, inneren Instinkten getrieben, stürzt er sich in Handlungen, ohne zu sehen, daß er den "Ursache-Wirkungs-Mechanismus" gerade dadurch zum Ausdruck bringt. Das Erkennen größerer Zusammenhänge ist seine Sache nicht. Seine Sache ist, den Handlungsaktionen die nötige Energie zur Verfügung zu stellen (in Notsituationen durch die Ausschüttung von Adrenalin). Sehnen und Muskeln unterstehen Mars ebenso wie die Galle oder die männlichen Geschlechtsorgane, und als Dirigent der Energie steuert er den Wärmehaushalt. Er lenkt also das ebenfalls seinem Symbolbereich zugeordnete Blut zu den Organen, mittels deren er seine Handlungsabsichten vollzieht: zu den Muskeln für Angriff der Flucht, ins Sexualorgan für Potenz und in den Kopf für Scham bzw. Wut.

Sonne Quinkunx Jupiter

DRANG NACH FÜLLE

(GROSSER MACHT- UND ANERKENNUNGSANSPRUCH)

Unter dieser Konstellation möchtest du Dinge in Angriff nehmen, die der Ausweitung deiner eigenen Persönlichkeit dienen, weil hier ein großes Potential an innerer Kraft nach äußerer Macht anfällt. Intuitives Schöpferum ist angesagt, in den persönlichen Unternehmungen erfährst du Ausweitung und Anerkennung, doch oft ist deine Gier so groß, daß du die jupiterhaften Ausgrenzungen überdehnt. Hinter dem Gleichnis des reichen König Midas (vgl. Mythologisches Modell), der, obwohl schon reich, immer noch mehr wollte, bis er an seinem eigenen Willen beinahe "verreckte", versteckt sich auf der emotionalen Ebene auch der veräußerlichte oder materialisierte Wunsch nach Liebe. Midas steht für das persönliche Streben nach Ausdehnung und Weite, um damit ein genügendes "Sicherheitspolster" zwischen sich und die anderen zu legen (Wohlstand ist ein Sicherheitspflaster auf die Wunde des Ungeliebtseins). Das entspricht dem gescheiterten Wunsch nach Liebe, was sich im Drang nach Reichtum niederschlägt, um von der Umwelt, wenn schon nicht um seiner selbst, so doch um seiner Schätze willen geliebt zu werden.

Sonne Quadrat Pluto

KREBS (ENTARTUNG DES ZELLWACHSTUMS)

Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist zu sagen, daß es hier weniger darum geht, zu behaupten, daß du unter Sonne/Pluto mehr zu Krebs-Dispositionen neigst als andere. Es geht hier vielmehr darum, die innere Beziehung einer Krankheit mit den Auswirkungen der ihr zugeordneten Konstellation zu vergleichen und eine analoge innere Verwandtschaft aufzuzeigen.

Mond Quinkunx Saturn

VERLUSTÄNGSTE, DEPRESSIONEN UND VERDAUUNGSBESCHWERDEN

Der Mond symbolisiert die Gefühle, welche durch die Kristallisierung Saturns nicht mehr frei ausgelebt werden können. Saturn zwingt die spontan fließenden Gefühlsäußerungen in einen realen Verhaltensrahmen, welcher die Art und Weise regelt, wie man Gefühle mit der Umwelt auszutauschen hat. Dadurch wirst du deiner eigenen Lebendigkeit entzogen, und du wirst statt dessen in ein streng begrenztes Verhaltensfeld gesetzt. Dieses Gefängnis, das die eigenen Gefühle nicht herausläßt, schützt dich aber gleichzeitig vor Aggression, und so bindest du dich in Ermangelung der eigenen Gefühle wenigstens an diesen Schutzmechanismus, welcher dich vor dem Unbill der Umwelt bewahrt. Das heißt im übertragenen Sinne, daß du dich an Autoritätspersonen klammerst, gerade weil sie dich maßregeln und Übergriffe ausüben.

*Mond Quadrat Uranus***MENSTRUATIONSBESCHWERDEN, MAGENKATARRH**

Die monatlichen Blutungen sind das Sinnbild des Jungbrunnens, aus dem das Leben hervorquillt und der die Fruchtbarkeit und Empfänglichkeit darstellt. Nun kann es unter dieser Konstellation vorkommen, daß ein heranwachsendes Mädchen sich mit seiner Geschlechtlichkeit nicht auseinandersetzen will. Voraussetzung dazu dürfte wahrscheinlich die Mutter gewesen sein, die ihr Kind mit ihren Gefühlen zudeckte, mit ihren Zielvorstellungen überschwemmte, so daß es die Zudringlichkeit der Mutter abwehren und gefühlsmäßig in Deckung gehen mußte, um seine Eigenart nicht zu verlieren.

*Mars Quinkunx Jupiter***NEIGUNG ZU ÜBERTREIBUNGEN UND ENTGRENZUNGEN****(VOR ALLEM IM BEREICH DER BEWUSSTSEINSZUNAHME)**

Die Übertreibungen im Bereich der Bewußtseinszunahme, eine typische Erscheinung unter Mars/Jupiter, zeigen in Zonen, die Grenzen der Vorstellung zu überschreiten und führen, wenn spirituelle Ziele nicht erreicht werden können, zu pseudo-esoterischen "Entgrenzungen". Die Voraussetzung dazu ist aber nicht das depressive Scheitern an den Lebensumständen, sondern ein vages Unbefriedigtsein an den gesellschaftlichen Bedingungen, die für dich keinen Sinn ergeben.

Wenn wir die individuelle Abhängigkeit von den kollektiven Mustern erkennen, die wiederum ein Ausdruck menschlicher Sinnfindung sind, dann können wir die Welt als ein großes Haus betrachten, in dessen Räumen die verschiedensten religiösen und kulturellen Modelle untergebracht sind. Dein Alltag wäre dann mit jenem Zustand zu vergleichen, je nach Fixierung an ein Weltbild in einer dieser Kammern lebenslänglich eingesperrt zu sein. Der Durchschnittsmensch betritt das Zimmer ("die Ausrichtung an die ihn prägende Kultur") durch die Geburt, und er entgeht ihm durch die gegenüberliegende unsichtbare Tür, den Tod. Du aber möchtest das Zimmer schon zu Lebzeiten verlassen, was aber die Grundlagen deiner gesellschaftlichen Prägung in Frage stellt, denn das Zimmer wird durch die eigene Vorstellung geschaffen und du kannst es nur durch das Hinterfragen deiner anerzogenen Vorstellungsinhalte verlassen. Die magische Tür, durch die du Raum und Zeit enteilst, ist die kontrollierte Wahrnehmungs-Leere, und der Preis, den du für diese Freiheit bezahlst, Sehnsucht nach der verlorenen Struktur. Außerhalb des Raumes bist du nicht nur von den dich gleichermaßen einschränkenden wie stützenden Gewohnheitsmustern getrennt, sondern du kannst auch erkennen, daß die Stabilität unserer Weltanschauung Illusion ist, weil die Realität nicht "ist", sondern durch die Akzeptanz unseres anerlernten Sehens, im Gesehenen die Realität zu interpretieren, erst "wird". Weil die meisten Menschen die Hoffnung aufgegeben haben, jemals zu sich selbst zurückzufinden, suchen sie Trost in schönen Paradiesvorstellungen und Jenseits-Bildern. Sie fixieren sich auf ihre Wünsche und suchen diese dadurch zu finden, indem sie sie in ihren eigenen Phantasiegebilden suchen. So kommt es, daß sie im "Streben nach Erkenntnis" nur die "innere Entgrenzungsabsicht" finden. Unter diesem Gestirn aber bist du in der Lage, dich als "gespiegeltes Bild im Spiegel" deiner Vorstellung zu erkennen und den "Spiegel deiner Selbstbetrachtung" zu zerbrechen!

*Jupiter Konjunktion Uranus***SINNLOSIGKEIT (HINTERFRAGTER LEBENSINN)**

Unter diesem Zeichen geht es für dich weniger ums nackte Überleben, sondern es ist für dich ebenso wichtig, einen Sinn im Dasein zu erkennen, eine Rückverbindung zum Urgrund zu empfinden. Jupiter/Uranus läßt nämlich das übliche Täuschungsmanöver nicht zu, den Sinn aus deiner eigenen Wunschvorstellung zu kreieren, diesen in die Welt hinauszuprojizieren und dort als Gottheit anzubeten nach dem Motto: Man kann jede Wahrheit leben, wenn man nur eine Wahrheit hat. Denn Uranus zwingt dich zur Einsicht, die Illusion deiner menschlichen Weltvorstellung zu erkennen, weil alles, was du erkennst, immer nur genährt ist von dem, was du erkennen willst. Der Weg zu den Wurzeln zurück ist auch nicht der, zu erkennen, daß es nichts zu erkennen gibt, sondern der, das zu erkennen, was für dich so schwer zu erkennen ist, weil es so nahe vor dir liegt, daß es sozusagen unsichtbar geworden ist: der Schöpfungssinn (Leben und Sterben, Fressen und Gefressenwerden). Er braucht nicht hinterfragt zu werden, denn jedes Hinterfragen führt nur immer wieder zu sich selbst, weil es ja nichts gibt, wo es hinführen könnte.

*Jupiter Quinkunx Neptun***FETTSUCHT, ÜBERFÜTTERUNG (STOFFWECHSELSTÖRUNGEN)**

Unter Jupiter (Ausdehnung) und Neptun (Auflösung) kannst du dir die Ausdehnung bis zur Auflösung vorstellen, eine immerdauernde Suche nach dem Licht! Auf der psychologischen Ebene kannst du dir darunter aber auch die Suche nach den Wahrheiten vor Augen führen, das Streben nach einem Lebenssinn, den du "auszufüllen" oder "dir einzuverleiben" suchst, um der drohenden Sinnlosigkeit zu entkommen. Der innere Sinn dieser Konstellation ist nämlich die Erkenntnis, niemals finden zu können, weil sich in jedem Suchen nur das Finden "sucht": weil jedes Finden die Suche nur erschweren würde. Denn jeder Mensch ist auf dem Heimweg und sollte nie aufhören zu suchen, da es im Prinzip sowieso nichts zu finden gibt. Deshalb solltest du das Leben als Pfad zu deinen inneren Wurzeln sehen und die äußeren Dinge als die vorüberziehenden Perspektiven, die immer wieder in der Ferne verschwinden, um neuen Sichtweisen Platz zu machen. Nun kann es aber leicht geschehen, daß du die Suche (wenn du ihre Inhalte geistig nicht umzusetzen weißt) auf die körperliche Ebene überträgst und, statt dein Bewußtsein zu erweitern, deine Leiblichkeit ausdehnt. Das zeigt den (ungünstigen) Versuch, dem Ausdehnungsprinzip dieses Gestirns wenigstens körperlich nachzukommen, um die Erweiterung der Perspektiven als Erweiterung des Körperumfangs zu simulieren.

Weitere körperliche Dispositionen

Sonne in Haus 12

PSYCHISCHE MÜDIGKEIT, DROGEN, LEBENSUNLUST

(AUS NEBENNIERENRINDEN-ÜBERFUNKTION)

Du segelst in einem Meer aus inneren Bildern und Empfindungen, die der Grenzüberschreitung und Selbstaflösung huldigen. Die Umwelt zeigt sich dir wie durch das Fenster eines Traumes, in dem Realität und Einbildung miteinander verwoben sind. Du besitzt einen ausgeprägten Imaginationssinn und verfügst über ein gutes Gespür für verborgene Zusammenhänge. Meistens fühlst du dich durch die Spielregeln der Gesellschaft überfordert, weil du ihre Mechanismen nicht richtig interpretierst. Über deinem Reich versuchst du einen spinnetzfeinen Schleier zu spannen, in welchem alle Grobheiten des materiellen Imperativs hängenbleiben und nur der Geist des Konjunktivs transparent genug ist, die Maschen des Netzes zu passieren und in deine Vorstellungswelt vorzudringen. Dabei bist du von einer Müdigkeit gegenüber den Auswirkungen der Realität gezeichnet, die dich mit ihrer Geschäftigkeit nervt, und deshalb mußt du deine Sinne betäuben, damit du die Welt nicht so wahrzunehmen brauchst, wie sie sich dir darstellt. Diese Verfälschung der Wahrnehmung wiederum, die dir alles Grobstoffliche ausmustert und dich, statt die Realität zu leben, eine andere Wirklichkeit träumen läßt, inszeniert deine Seele durch die Überfunktion der Nebennierenrinde, welche die normalen Raum- und Zeitbegriffe der Gesellschaft mit körpereigenen Drogen überspielt. Damit du dich also in dieser Welt nicht zu behaupten brauchst, entziehst du dich der Welt, indem du blind und taub wirst und dich aus jeder Übereinkunft ausschließt.

Mercur in Skorpion

ZWANGSNEUROSEN

Bei der Zwangsneurose handelt es sich um eine verdrängte Tiefenangst (Versagenserwartung), die sich als zwanghaftes Verhalten niederschlägt, dich mit der äußeren Hülle ununterbrochen beschäftigen zu müssen. Dieser Zählzwang zwingt dich zum Zählen der Mosaikplättchen in der Küche oder im Bad, nur weil Merkur den plutonischen Tiefenzwang, die Gesetzmäßigkeiten hinter den Dingen zu ergründen, auf der Verstandesebene lösen will. Beim Grübelzwang mußt du dich mit gewissen Fragen, die dich belästigen, unablässig auseinandersetzen, weil du an der äußeren Form der Fragen hängenbleibst und nicht bis zum Kernpunkt deiner inneren Angst durchdringst, nämlich auf die speziellen Anforderungen der Fragen keine Lösungen zu haben, dich mit normalen Antworten aber auch nicht zufriedenzugeben. Durch dein übertriebenes Kontrollverlangen, die Welt im Auge zu behalten, kann es passieren, daß du, statt dich mit den Zusammenhängen hinter den Dingen auseinanderzusetzen, bei der äußeren Hülle steckenbleibst.

*Venus in Haus 11***SCHWER ZU BEHERRSCHENDE GEFÜHLSSPANNUNGEN****(HINGABE- UND KOPULATIONSVERWEIGERUNG)**

Venus/Uranus ist die Komponente, sich ohne jede Rücksicht auf Liebe oder Bindung sexuell zu verwirklichen. Daher kann man diesen Aspekt nicht als sehr bindungsfreundlich bezeichnen, weil er in der Beziehung einen großen Spielraum für die individuelle Entfaltung fordert und gleichzeitig darauf hinweist, daß gegenseitige Verpflichtungen und Übergriffe kaum Sinn und Zweck menschlichen Zusammenlebens sein können. Die Wirkungen zwischen Venus und Uranus setzen sich bis in die intimsten Schichten fort. Als Frau bist du kaum mehr in der Lage, deine inneren Ausbruchsgelüste vor der Umwelt zu verbergen. Lebst du diese nicht selber, indem du aus den überlieferten sexuellen Konventionen ausscherst, dann mußt du den Schatten anderer ertragen, die in deine emotionalen Sperren einbrechen und dich aus deiner braven, aber verlogenen Sexualität herauszerren. Oder wenn du als Mann trotz der Schwäche deines Sexualverlangens nicht dazu ermuntert werden kannst, deine Geschlechtsrolle neu zu definieren, dann zwingt dich diese Konstellation so lange in die Isolation, bis du dir über deine sexuelle Identität Rechenschaft abgelegt hast und dir über deine inneren Anteile unterdrückter Homosexualität und verdrängten Hingabeempfindens klar geworden bist.

*Mars in Haus 12***INFEKTIONSKRANKHEITEN****(REDUZIERTER INFEKTABWEHR DURCH UNTERFUNKTION DER NEBENNIERENRINDE)**

Wenn Mars die Aggressionen symbolisiert und Neptun die Auflösung, dann löst Neptun das Ausleben der Aggressionen auf, was bedeutet, daß du deine Aggressionen nicht zielgerichtet loswerden kannst. Weil die Aggressionen damit aber nicht verschwunden sind, sondern nur nicht herauskommen können, wenden sie sich gegen dich selbst, indem du dich psychisch mit den "Aggressionen der anderen" identifizierst. Auf der körperlichen Ebene bedeutet das, daß du dich den "feindlichen Aggressionen" (Erreger) öffnen mußt, willst du ihnen draußen nicht begegnen. Denn nur durch die Auseinandersetzung kannst du wachsen, und da du unter Mars/Neptun die Auseinandersetzung "draußen" scheust, ziehst du sie in dich hinein, um der Auseinandersetzung als Infektion ("drinnen") zu begegnen.

*Jupiter in Fische***FETTSUCHT, ÜBERFÜTTERUNG (STOFFWECHSELSTÖRUNGEN)**

Unter Jupiter (Ausdehnung) und Neptun (Auflösung) kannst du dir die Ausdehnung bis zur Auflösung vorstellen, eine immerdauernde Suche nach dem Licht! Auf der psychologischen Ebene kannst du dir darunter aber auch die Suche nach den Wahrheiten vor Augen führen, das Streben nach einem Lebenssinn, den du "auszufüllen" oder "dir einzuverleiben" suchst, um der drohenden Sinnlosigkeit zu entkommen. Der innere Sinn dieser Konstellation ist nämlich die Erkenntnis, niemals finden zu können, weil sich in jedem Suchen nur das Finden "sucht": weil jedes Finden die

Suche nur erschweren würde. Denn jeder Mensch ist auf dem Heimweg und sollte nie aufhören zu suchen, da es im Prinzip sowieso nichts zu finden gibt. Deshalb solltest du das Leben als Pfad zu deinen inneren Wurzeln sehen und die äußeren Dinge als die vorüberziehenden Perspektiven, die immer wieder in der Ferne verschwinden, um neuen Sichtweisen Platz zu machen. Nun kann es aber leicht geschehen, daß du die Suche (wenn du ihre Inhalte geistig nicht umzusetzen weißt) auf die körperliche Ebene überträgst und, statt dein Bewußtsein zu erweitern, deine Leiblichkeit ausdehnt. Das zeigt den (ungünstigen) Versuch, dem Ausdehnungsprinzip dieses Gestirns wenigstens körperlich nachzukommen, um die Erweiterung der Perspektiven als Erweiterung des Körperumfangs zu simulieren.

Pluto in Haus 9

AUSDEHNUNG, SEHNSUCHT, HEIMWEH NACH GOTT ("GEISTIGE ZIRRHOSE")

So wie Jupiter das Wirken des Ewigen zu einem persönlichen Erleben gestaltet, so können wir in einem übertragenen Sinne sagen, daß die jupiterhafte Leber (die Leber wird in der Astrologie seit altersher Jupiter zugeordnet) die plutonischen Grundbausteine (Aminosäuren) dem Körper nach dem jeweils artspezifischen Muster zur Verfügung stellt. Damit haben wir in der Jupiter/Pluto-Verbindung die Brücke, welche das Tier- und Pflanzenreich mit dem Menschsein verbindet und in einem symbolischen Sinn sogar ins Anorganische hineinreicht (Pluto assoziiert den Tod). Wenn du bedenkst, daß auch die Aminosäuren noch weiter zerlegt werden können und Pluto in der letzten Verdichtung (Pluto/Neptun) die atomare Urschwingung symbolisiert, dann kannst du in der Verbindung mit dem neptunverwandten Jupiter erkennen, in welche bewußtseinsmäßigen Tiefen dieser Aspekt eindringt. (Hier nähern wir uns den Abgründen der Vorstellung, weil diese Konstellation durch Zeit und Ewigkeit hindurch in alle Strukturen hineinreicht, die sich aus den Urbausteinen des Ewigen je zu Leben manifestierten.)

Neptun in Haus 10

PSYCHOSOMATISCHE SYMPTOME,

VERDRÄNGUNGSPSYCHOSEN, SELBSTZERSTÖRUNGSMUSTER

(BETTNÄSSEN, SÜCHTE, ORGANZERSETZUNGEN)

Warst du in deiner Kindheit ein Bettnässer? Mußtest du nachts deine Blase "loslassen" (Neptun), um den tagsüber durch den Leistungsstreß in der Schule angestauten Druck (Saturn) wieder loszuwerden, und zwar als Gegengewicht zu deiner täglichen Verkrampfung? Und flüchtetest du im späteren Leben dann von der genitalen in die orale Phase, um die Routine des Alltags wenigstens für eine kurze Spanne zu vergessen und den angestauten Streß "hinunterzuspülen"? Ja? Keine Bange, dann lebst du die Täuschungs- und Verschleierungssymptomatik dieser Konstellation nur sehr offen, direkt und ehrlich aus! Warum? Der Zusammenprall der von Saturn strukturierten Realität mit der Wunschwelt Neptuns ist nämlich recht heftig. Nimmt die materielle Verhaftung überhand, dann schleicht sich Neptun als Täuscher oder Säufer ein (oder du wirst traumsicher kompensierend die "weiche Stelle" beim anderen aufspüren). Dominieren aber die neptunischen Gewässer, entzieht sich die Seele dem täglichen Leben, um ihre spirituelle Erfüllung in geistiger Abgehobenheit zu fühlen. Das kann zu messianischen Visionen führen. Oder zur Flucht durch Drogen oder Alkohol.

Katalog vorrangiger Symptome

"Wer um seine Krankheit weiß, ist nicht mehr wirklich krank."
(Laotse)

Sonne Konjunktion Mars

Psychisch

- Überreaktionen (Reizbarkeit, Wutausbrüche)
- nervöse Depressionen (verschluckter Ärger, verdrängte Wut)
- Mutlosigkeit, Schwäche, Umweltsängste

Physisch

- Infektionen (Überreaktionen im körperlichen Bereich: z.B. gegen Eindringlinge, was zu fiebrigen Zuständen führt)
- Kopfschmerzen, Migräne, Sehstörungen
- Verletzungen (Zerrungen, Verrenkungen, Verbrennungen, Sonnenstich)
- erhöhter Blutdruck (Herzmuskelüberfunktion, Herzbeutelentzündung)
- Herzschwäche (infolge von Infektionskrankheiten)
- Harnbeschwerden

Sonne Quinkunx Jupiter

Psychisch

- Unbeweglichkeit und Trägheit
- Hochmut, Größenwahn und Standesdünkel
- materielle Gier (aufgeblähtes Ich-Empfinden)
- Drang nach Macht und Anerkennung (Gold) bzw. "sanfte Tyrannei" (Machtstreben, Besserwisserei und "väterliche" Unterdrückung)

Physisch

- Stoffwechselbeschwerden (ungenügende Entschlackung)
- bacchantische Völlerei (Melancholie aus Überfülle)
- Leberstörungen (Genußsucht, Überfütterung)

Sonne Quadrat Pluto

Psychisch

- "Napoleon-Syndrom" (Größenwahn mit Neigung zum Exodus: Hang zu Zerstörungstaten gegen sich und andere)
- Größenwahn/Depression (Selbstvernichtung, Weltverdammung, Drang nach Heldentaten)

Physisch

- Herzbeschwerden (Herzklopfen und Gliederzittern: starke Ausbrüche von aggressiver Aktivität)
- Einengung aus zelebraler Aktivität (verstärkte Herztätigkeit führt bei labilem Puls zu

Zusammenschnürungs- und Erstickungserscheinungen)

*Mond Quinkunx Saturn**Psychisch*

- Reizbarkeit, Unzufriedenheit, Verhärtung (seelische Verstimmung)
- Verlust- und Höhenangst (Angst vor dem Alleinsein)
- Befürchtungen, Depressionen, Lampenfieber (Prüfungsangst)

Physisch

- Harn- und Verdauungsstörung: Harnsäure-Diathese (Harnverhaltung)
- Magen-Darm-Affektionen, Libidoschwäche, Unterleibsbeschwerden, Insuffizienz der Bauchspeicheldrüse
- Schleimhautaffektionen (Trockenheit, gestörter Wasserhaushalt)

*Mond Quadrat Uranus**Psychisch*

- Schwäche der Sexualhormone: Verdrängung von Fruchtbarkeit und Mutterschaft
- emotionale Störungen durch Psychische Symptome: inneres Spannungsfeld zwischen Lust und Stolz (sexuelle Erregungszustände verbunden mit Hingabestörungen und Frigidität)
- bei Frauen unterdrückte Männlichkeit (Hingabeverweigerung aus Rache gegen männliche Aggression)

Physisch

- Funktionsstörungen der Geschlechtsorgane: Gestörte Hingabefähigkeit, Angst vor Weiblichkeit und Sexualität (Regelstörungen, Menstruationsbeschwerden, sexuelle Verspannungen)
- Gebärmutter-schleimhautentzündungen: Schwangerschaftsabwehr und Sterilität
- Krämpfe (Bauchkrämpfe), kolikartige Wehen in den Beckenorganen, Spasmen und Kongestionen im Ovarium/Uterus-Bereich
- Schwäche der Bauchspeichelhormone
- Magenstörungen (Gastralgie, Gastritis)
- Ulzera, Weißfluß (Leukorrhöe)

*Mars Quinkunx Jupiter**Psychisch*

- Bewußtseinsveränderungen (geschärfte, aber unbeabsichtigte und daher gefährliche Wahrnehmungszustände)
- Übertreibungen im Bereich der "inneren Erkenntnis":
 - a) spirituelle Unbefriedigtheit, Sinnlosigkeit und Todessehnsucht (pseudo-esoterische "Entgrenzung der Materie")
 - b) Sinn- und Glaubenskrisen (Blockaden innerhalb von Religion und Weltbildfragen)
- Ablöseschwierigkeiten vom inneren Vaterbild:
 - a) übertriebenes Verantwortungsbewußtsein
 - b) kompensative Großzügigkeit ("Heimweh nach den Vätern")

Physisch

- Leber- und Gallenleiden (nervöse Spannungen, exzessive Schlemmereien, Tendenz zur

- Verschwendung)
- Kreislauf- und Drüsenstörungen (Drüsenüberfunktion)
 - Infektionen, Fieber, heftige Durchfälle
 - Entzündungen, Eiterungen, Ekzeme (Juckflechten, Ichthyosen)

Jupiter Konjunktion Uranus

Psychisch

- Sinnlosigkeitsgefühle, Mutlosigkeit, Gliederschwäche
- Zerschlagenheitsgefühl (Unruhe, Erschöpfung, Götz-Zitat-Stimmung)
- Überempfindlichkeit gegen äußere Reflexe (Nebelwand im Kopf!)
- Neigung zu Übertreibungen, Unbeständigkeit, Taktlosigkeit
- unter zusätzlichem Pluto-Einfluß:
 - a) kosmisches Bewußtsein
 - b) "Heimweh nach Gott"

Physisch

- Jupiter/Uranus wirkt sich weniger in körperlichen Bereichen aus:
- Auftreibung, Blähungen, Erschlaffung der Gedärme
 - Muskel- und allgemeine Schwäche (periodische Fieber)

Jupiter Quinkunx Neptun

Psychisch

- überschwengliche Erregungen, Weltumarmungseuphorien (vergrößerte Dimensionen, visionärer Größenwahn)
- aber auch: Gleichgültigkeit, Müdigkeit, endogene Depressionen, mangelnde Reaktionen, Fehleinschätzung, Unentschlossenheit

Physisch

- Schläffheit, Aufschwemmung, Trägheit, Kälte (Lymphatismus, Ausschwitzungen, Katarrhe)
- exsudative Diathese (Krankheitsbereitschaft zu katarrhalischen Zuständen)
- Leberhypertrophie (chronische Leberschäden, fettige Leberinfiltration)
- Stoffwechselstörungen, Blähsucht, Schweißausbrüche (Wallungen, Übelkeit, Erbrechen)
- hormonelle Probleme (Nebennieren- und Keimdrüsenchwäche)
- Wucherungen des Bindegewebes
- chronische Bronchitis

Katalog weiterer Symptome

Sonne in Haus 12

Psychisch

- Psychische Müdigkeit: Traurigkeit, Lebensüberdruß, Apathie, Teilnahmslosigkeit, Erschlaffung (Nebennierenrinden-Überfunktion)
- Benommenheit und andere Formen der Bewußtseinstrübung: Somnolenz, Stupor, Sopor,

- Hirnlähmung, Halluzinationen, Koma
- Vergiftungen (Drogen- und Alkoholmißbrauch)

Physisch

- Eiweißabbau der Muskulatur (Tonusschwäche: führt zu Herzmuskel- und Kreislaufschwäche)
- skrofulöse und rachitische Zustände, Drüenschwellungen, unterdrückte Ausschläge (lymphatische Konstitution)
- Hypophysen- und Schilddrüsendysfunktion

Mercur in Skorpion

Psychisch

- Zwangsneurosen, choreiforme Besessenheitsvorstellungen, Phobien (Hyperallergie, agitierte Zustände, Erstickungserscheinungen)
- Gedankenüberhitzung, Delirien, Hyperästhesie des Hirns (Irresein, Wahnsinn, Todesängste)

Physisch

- Schwindel, Ohrsauen, Parästhesie
- Atemnot, Einschnürung, tetanische Krämpfe
- zerebrale Affekte (übersteigerte neuromuskuläre Erregung, unkontrolliertes Zucken einzelner Muskelgruppen)
- Überempfindlichkeit der Sinne, Hirnüberreizung (extreme Geräuschempfindlichkeit)

Venus in Haus 11

Psychisch

- Unabhängigkeitsdrang in der Liebe (Launenhaftigkeit, Exzentrizität)
- manisch-depressive Erregungszustände (Psychische Zerwürfnisse und seelische Verspannungen)
- Hingabe- bzw. Kopulationsverweigerung (unterschwelliges Verlangen nach Gewalt)
- sexuelle Phobien und hysterische Spasmen (bei schwacher, nervöser und affektlabiler Konstitution)

Physisch

- Herzklopfen und asthmatische Bronchitis (steht bildhaft für Ausbruch mit Gewalt!)
- Schilddrüsen-Überfunktion, Magersucht, Eingeweidesenkung
- Bindegewebsschwäche, Schwund des inneren Fettgewebes (Nierenfett)
- Drüsen- und Durchblutungsstörungen (Wadenkrämpfe, Krampfader, Venenleiden)

Mars in Haus 12

Psychisch

- Durchsetzungsschwäche, Apathie (Mangel an Spannkraft, sexuelle Atonie)
- Angst vor Erschrecken (Störungen infolge Unterdrückung von Entsetzen: Angst vor der Angst!)

Physisch

- Infektionen (reduzierte Infektionsabwehr)
- Ausschläge, Sekretionen und andere skrofulöse Haut- und Lymphknotenbelastungen (Unterfunktion der Nebennierenrinde)

- Adrenalin-Mangel (Unterfunktion des Nebennierenmarks)
- Hypoglykämie (Unterzuckerung)
- Leukämie (ausgeschaltete Infektionsabwehr) bei zusätzlich induzierten Pluto-Störungen
- atrophiierte Hoden: Impotenz, Sterilität (primäre Keimdrüsen-Unterfunktion)
- Muskellähmung bzw. verringerte Reflexe (Wahrnehmungsstörungen im Bereich der Sinnesorgane)
- oder (ganz allgemein) arthritische, rheumatische und paralytische Beschwerden

Jupiter in Fische

Psychisch

- überschwengliche Erregungen, Weltumarmungseuphorien (vergrößerte Dimensionen, visionärer Größenwahn)
- aber auch: Gleichgültigkeit, Müdigkeit, endogene Depressionen, mangelnde Reaktionen, Fehleinschätzung, Unentschlossenheit

Physisch

- Schläffheit, Aufschwemmung, Trägheit, Kälte (Lymphatismus, Ausschwitzungen, Katarrhe)
- exsudative Diathese (Krankheitsbereitschaft zu katarrhalischen Zuständen)
- Leberhypertrophie (chronische Leberschäden, fettige Leberinfiltration)
- Stoffwechselstörungen, Blähsucht, Schweißausbrüche (Wallungen, Übelkeit, Erbrechen)
- hormonelle Probleme (Nebennieren- und Keimdrüsenchwäche)
- Wucherungen des Bindegewebes
- chronische Bronchitis

Pluto in Haus 9

Psychisch

- Rückbeziehung auf Gott, Sehnsucht nach den Vätern (Vaterkomplex!)
- Auflösung der Grenzen zum Unbewußten
- Auflösungserscheinungen, Lebensverneinung, Melancholie ("Geistige Zirrrose")

Physisch

- Gewebs- und Organregeneration, Bluttransfusion
- Fibrom, Lipom, Adenom, Myom und andere (Haut-)Wucherungen, die nicht entarten!
- verwandte Jupiter-Symptome:
 - a) mit Saturn: Leberzirrhose
 - b) mit Uranus: Sinnlosigkeit
 - c) mit /Pluto: Sinnsuche

Neptun in Haus 10

Psychisch

- Lähmungen, Erschlaffungen, psychosomatische Symptome: Rheuma, Wucherungen, Hautprobleme (Sexualkontaktabwehr)
- Täuschung, Betrug, irrationale Ängste (Verdrängungspsychosen bzw. Disposition zu Verfolgungswahn)
- Trauer, Hoffnungslosigkeit, Erschöpfung (septische Zustände mit großer Schwäche)
- Disposition zu Melancholie und Weltflucht, Alkohol und Drogensucht (depressive Überempfindlichkeit)

Physisch

- Ablagerung von Giften, Auflösung von Strukturen: Organfäule, Organersetzung, Knochenentkalkung (Recklinghausensche Erkrankung)
- Insuffizienz der Entgiftungsorgane
- muskuläre Erschlaffung

Nachfolgend aufgeführte Anregungen

dienen dem astrologisch geschulten Arzt oder Heilpraktiker als Zusatzinformation. Die Vielzahl von Mittelempfehlungen sollen dabei weniger dem Selbstversuch des Laien, sondern mehr der Inspiration der Seele dienen. Dem Laienanwender rät Akron dringend davon ab, ohne Befragung des inneren Wissens (höheres Selbst) anhand von Aspekten in einem Radixhoroskop Tinkturen und Therapien zu empfehlen, verschreiben oder gar selbst anzuwenden. Ergänzend zum gründlichen Studium (Boericke, Kent, Eichelberger, Roy, Synthetisches Repertorium etc.) mögen sie aber helfen, einige passende Mittel oder vielleicht sogar das Simile zu finden.

Bachblüten

Sonne Konjunktion Mars

Beech (Rotbuche)

- gegen Reizbarkeit, Unzufriedenheit (verdrängte Durchsetzung, gehemmte Wut)

Vervain (Eisenkraut)

- verspannte Ich-Besessenheit (übertriebene Willensstärke)

Mit Pluto- Einfluß: Chicory (Wegwarte)

- bei Einengung anderer (übersteigter Besitz- und Machtanspruch)

Mit Uranus- Einfluß: Willow (Gelbe Weide)

- gegen Verbitterung aus gescheiterter Ich-Durchsetzung (Ego-Manie)

Sonne Quinkunx Jupiter

Agrimony (Odermennig)

- bei aufgeblähtem Ich-Empfinden (auf "Jet-Set" gestylte oder in Alkohol ertränkte Lebensängste)
- Leberschwäche

Vine (Weinrebe)

- gegen bacchantische Völlerei (übertriebenes Essen und Saufen als Herrschaftsanspruch!)
- oder "sanfte Tyrannei" (Machtstreben, Besserwisserei, "väterliche" Unterdrückung)

Mit Saturn- Einfluß: Oak (Eiche)

- gegen Ausschweifungen (bei falsch gelenktem Wunsch nach Fülle)
- resp. Unbeweglichkeit und Trägheit (materielle Gier)

Mars Quinkunx Jupiter

Elm (Ulme)

- gegen Übertreibungen im Bereich der Bewußtseinszunahme (inneres Streben nach "Erleuchtung")

Red Chestnut (Rote Kastanie)

- bei Formen von übersteigertem Verantwortungsempfinden (übertriebenes Kümmern um andere)
- oder gegen die Schwäche, sich von den Umweltansprüchen vereinnahmen zu lassen

Mit Sonne/ Mond-Einfluß: Rock Water (Felsenquelle)

- gegen die egoaufblähenden Auswirkungen grandioser Selbstdarstellung (unterstützt das Streben, die höchsten Ebenen menschlicher Entwicklung zu leben!)

Schüsslersalze

Sonne Konjunktion Mars

Mineralien

Ferrum phosphori cum (Nr. 3) oder - stärker Kalium phosphoricum (Nr. 5)

- gegen Fieber und Infektionen
- Herzmuskel- und (immer wiederkehrende Störungen von) Nervenschwäche
- Zerrungen, Verletzungen, Verrenkungen
- Kopfschmerzen

Ergänzungsmittel (Mit Saturn- Einfluß)

Lithium chloratum (Nr. 16)

- gegen Einengungsgefühle (Gelenkversteifungen, rheumatische Affektionen)
- Depressionen (Mutlosigkeit, Schwäche, Umweltsangst)
- Migräne, Harnbeschwerden

Sonne Quinkunx Jupiter

Mineral

Natrium sulfuricum (Nr. 10)

- bei Negativismus, Lebensüberdruß und körperlicher Schwäche
- Melancholie aus Überfülle (Leberstörungen)

Ergänzungsmittel

Kalium aluminiumsulf. (Nr. 20) oder - stärker: Natrium bicarbonicum (Nr. 23)

- gegen Stoffwechselstörungen (ungenügende Entschlackung)
- Tendenz zur Fülle (Genußsucht, Überfütterung)

Mars Quinkunx Jupiter

Mineral

Calcium sulfuricum (Nr. 12)

- gegen Eiterungsprozesse (Eiterfisteln, Abszesse)
- Leber- und Gallenstörungen
- innere Ruhelosigkeit (Durchfall, Nasenbluten, chronische Entzündung)

Ergänzungsmittel

Calcium sulfuratum (Nr. 18)

- bei Niedergeschlagenheit und Erschöpfungszuständen (seelisch-geistiger Konkurs)
- physisch: bei Kreislaufschwäche, hormonellen Störungen (Hitzewallungen) oder Drüenschwellungen

Vorrangige homöopathische Mittel

Sonne Quadrat Pluto

Metall

Aurum metallicum (Gold)

- Selbstzerstörung, Weltvernichtung, manische Depression ("NapoleonSyndrom"): D20-D30
- Hoffnungslosigkeit, Enttäuschung (verträgt keinen Widerspruch): D12
- Aufregung, Verwirrung, sexuelle Hyperästhesie: D6

Alkaloid

Cocaina (aus den Blättern des Koka-Strauches)

- Drang nach Heldentaten, Streben nach Größe ("Über-Ich"-Identifikation): D4

Tier

Naja tripudians (Kobra)

- Größenwahn mit Neigung zum Exodus: D30
- Einengungsgefühle aus übertriebener zelebraler Aktivität (beschleunigte Herzaktivität führt bei schwachem und frequentem Puls zu Zusammenschnürungs- und Erstickungserscheinungen): D6-D20

Mygale lasiodora (Kubanische Spinne)

- Veitstänze, Todesängste, Höllentraumata: D20
- Hang zu Zerstörungstaten gegen sich und andere: D12-D20
- starke Ausbrüche von aggressiver Aktivität: D12
- heftige Erektionen und überpeitschte Erregungsstände: D8-D12
- Herzklopfen und Gliederzittern: D6

Mond Quinkunx Saturn

Metallische Verbindung

Argentum nitricum (Höllenstein)

- Befürchtungen, Ängste, Lampenfieber; Depressionen, Zwangsvorstellungen, Beengungspsychosen: D20
- Schwäche, Schwindel, Ohrensausen (Neurasthenie, Hirnmüdigkeit, Angst in Höhen): D12
- Libidoschwäche, Zitterigkeit (Prüfungsangst), Magen-Darm-Affektionen (Schleimhautulzerationen): D4-D12

*Metall***Bismutum (Wismut)**

- Verdauungsbeschwerden, Magenreizung, katarrhalische Entzündung: D6
- Verlustängste (Angst vor dem Alleinsein): D12

*Pflanzen***Bryonia alba (Weiße Zaurübe)**

- Reizbarkeit, Unzufriedenheit, seelische Verhärtungen: D20
- Schleimhautaffektionen (Trockenheit, gestörter Wasserhaushalt): D4

Lycopodium (Bärlapp)

- seelische Verstimmung, ohne Selbstvertrauen, fehlende Unternehmungslust: D12-D30
- Harn- und Verdauungsstörung: Harnsäure-Diathese (Harnverhaltung), Versagen der Verdauungskräfte (D4-D8)

*Mond Quadrat Uranus**Säure***Aceticum acidum (Essigsäure)**

- sexuelle Schwäche (verdrängte Mutterschaft)
- Magenkrämpfe (häufiges Erbrechen, besonders nach dem Koitus)
- Regelstörungen, chronische Diarrhöe: alle D4D12

*Mineralische Verbindung***Antimonium crudum (Grauspießglanzerz)**

- Reizbarkeit und voller Widerspruch (mürrisch, empfindlich, abweisend, unverträglich): D20
- sexuelle Erregungszustände (gleichzeitig mit Hingabestörungen und Frigidität): D12
- Magenstörungen (Gastritis), Leukorrhöe: D4-D6

*Pflanzen***Gratiola officinalis (Gottesgnadenkraut)**

- bei Frauen unterdrückte Männlichkeit: Hingabeverweigerung aus Rache gegen männliche Aggression (D30)
- kann umkippen in Nymphomanie (emotionale Störungen durch psychische Symptome: inneres Spannungsfeld zwischen Lust und Stolz): D20
- Gastralgie, Gastritis, Ulzera, Weißfluß, Gonorrhöe: D6

Viburnum opulus (Schneeball)

- Regelstörungen, Menstruationsbeschwerden, sexuelle Verspannungen (Dysmenorrhöe): D4
- Krämpfe (Bauchkrämpfe), kolikartige Wehen in den Beckenorganen, Spasmen und Kongestionen im Ovarium/Uterus-Bereich: alle D2-D4

*Jupiter Konjunktion Uranus**Metalle***Stannum metallicum (Zinn)**

- Sinnlosigkeitsgefühle, Mutlosigkeit (D30) oder Gliederschwäche (D12): Zinn stärkt die Jupiter-Komponente!

Zincum metallicum (Zink)

- Unruhe, Erschöpfung, nervöse Reizbarkeit (D12-D30): Zink stärkt die Uranus-Qualität!

*Pflanzen***China (Fieberrindenbaum)**

- akute Schwäche (allgemeine Kraftlosigkeit mit nervösem Erethismus)
- Überempfindlichkeit gegen äußere Reflexe
- Auftreibung, Blähungen, Erschlaffung der Därme
- Muskel- und allgemeine Schwäche (periodische Fieber): alle D4-D12

Hamamelis virginica (Zaubernuß)

- <Listen_einruecken<- Zerschlagenheitsgefühl ("Leck-mich-am-Arsch!" Stimmung)
- oder "Tore aus Licht" (Schwäche, Taubheit, Nebelwand im Kopf): D6

*Jupiter Quinkunx Neptun**Säuren***Ammonium muriaticum (Salmiak)**

- <Listen_einruecken<- übermäßige Fettablagerungen (Kummerspeck): D4-D12
- exsudative Diathese: Ausscheidungen, Schleimhautabsonderungen: D6
- Leberbeschwerden: D4-D6
- Bekümmertheit, Melancholie: D6-D12

Kalium bichromicum (Kaliumdichromat)

- Ausschwitzungen, Katarhe (Schleimhautmittel): D4
- chronische Bronchitis: D12
- fettige Leberinfiltration: D6
- allgemeine Schwäche, Lahmheit, Fettleibigkeit: D4-D12

*Pflanzen***Cannabis indica (Haschisch)**

- vergrößerte Dimensionen, visionärer Größenwahn: unkontrollierte Redelust bei großer Vergeßlichkeit (kann den Gedanken nicht zu Ende führen): D2-D4
- überschwengliche Erregungen, Weltumarmungseuphorien (aber auch: Einsamkeit, Schwäche und Weltschmerz): D6

Capsicum (Paprika)

- Schläffheit, Aufschwemmung, Trägheit, Kälte (Lymphatismus, Schleimhautbelastung, "Delirium tremens"): D4-D6
- mangelnde Reaktionsfähigkeit, Fehleinschätzung, Unentschlossenheit (mag weder denken noch handeln!): D6-D12

Ipecacuanha (Breachwurzel)

- Magenkatarrhe mit Brechneigung infolge von Völlerei und Überfütterung: D4
- rasselnder Husten, Einschnürungsgefühle in der Brust, dauernde Übelkeit mit Erbrechen: D12

Tier

Sepia (Tintenfisch)

- ängstlich, träge, endogene Depressionen (Sein oder Nichtsein?): D200
- Gleichgültigkeit, Müdigkeit, Unbehagen: D20
- hormonelle Umstellungen (Uterusmittel!), Nebennieren- und Keimdrüsenchwäche: D4-D12
- Pfortaderstauung mit Leberschwäche: D6
- Stoffwechselstörungen, Blähsucht, Schweißausbrüche (Wallungen, Übelkeit, Erbrechen): D4-D6

Weitere homöopathische Mittel

Sonne in Haus 12

Mineralien

Calcium carbonicum (Austernschalen)

Das große Hahnemannische

Antipsoricum: <Listen_einruecken<- skrofulöse und rachitische Zustände, Drüsen schwellungen: D4-D30 <Listen_einruecken<- Lymphatismus <Listen_einruecken<- Hypophysen- und Schilddrüsendysfunktion: beide D20 <Listen_einruecken<- Schwäche, Erschöpfung, Mangel an Spannkraft (reaktionslos, schwer fällig, unentschieden, pastös): D6-D12

Sulfur (Schwefel)

- Das klassische Mittel gegen alle Formen von Unterdrückung und Verdrängung:
- Illusionen, Launenhaftigkeit, Drogen- und Alkoholmißbrauch (reizbar und schwach): D200
 - psychische Müdigkeit, Traurigkeit, Lebensüberdruß (entschlußlos, eigenbrötlerisch, zieht sich in sich selbst zurück): D12-D200
 - unterdrückte Ausschläge, Erschlaffung der Muskulatur (Tonusschwäche): D4-D30

Alkaloid

Opium (Milchsaft des Schlafmohns)

- Apathie, Teilnahmslosigkeit, Erschlaffung
- Stomnolenz, Stupor, Sopor
- Hirnlähmung, Halluzinationen, Koma
- Benommenheit und andere Formen der Bewußtseinstörung: alle D12-D30

Mercur in Skorpion

Pflanze

Stramonium (Stechapfel)

- außerordentliche Redemanie (Phobie): Zwangsneurosen und choreiforme

Besessenheitsvorstellungen

- Gedankenüberhitzung, Delirien, Hyperästhesie des Hirns (oft sexuelle Spasmen): alle D30

Tiere (Spinnen)

Aranea ixobola (Familie der Kreuzspinne)

- heftige Angstzustände, schwere Zwangsvorstellungen (Schwindel, Ohrsauen, Parästhesie)
- Atemnot, Erstickungserscheinungen (Furcht in geschlossenen Räumen)
- unkontrolliertes Zucken einzelner Muskelgruppen: alle D12

Latrodectus mactans (Schwarze Witwe)

- Atemnot, Einschnürung, tetanische Krämpfe
- Reizbarkeit, zerebrale Affekte (übersteigerte neuromuskuläre Erregung)
- Irresein, Wahnsinn, Todesängste: alle D12

Theridion (Orangenspinne)

- Hyperallergie, agitierte Zustände (unaufhörliches Rede- und Mitteilungsbedürfnis)
- Überempfindlichkeit der Sinne (extreme Geräuschempfindlichkeit)
- oder Hirnüberreizung (verkopftes Durchdrehen, nervöse Ruhelosigkeit): alle D12

Venus in Haus 11

Pflanzen

Chamomilla (Kamille)

- Affektlabilität: Ruhelosigkeit, Übellaunigkeit, Ungeduld: D6-D12
- berührungsempfindlich, schnippisch, hysterisch (alle Formen von Verweigerung: will immer das, was man nicht hat!): D12

Valeriana officinalis (Baldrian)

Das klassische Mittel gegen Überempfindlichkeit und nervöse Schwäche:

- allgemeine Symptome wie Unruhe, Schwindel, Wallungen, innere Spannungen bei schwacher, nervöser und hysterischer Konstitution: Urtinktur

Tiere

Moschus (Drüsensekret des Moschusochsen)

- Hysterie, Katalepsie und Sexualneurosen (triebhaft Zustände mit ungehemmter Erregung)
- sexuelle Ausbrüche bis zur Erschöpfung: unterschwelliges Verlangen nach Gewalt
- Herzklopfen und asthmatische Bronchitis (für innere Enge und Ausbruch mit Gewalt): alle D6

Murex purpureus (Purpurschnecke)

- manisch-depressive Erregung (Nymphomanie) und völlig enthemmte sexuelle Anfälle (hysterische Spasmen): D4

Mars in Haus 12

Mineralische Verbindung

Selenium (Selen)

- Durchsetzungsschwäche, schwache Konstitution, erschöpfte Vitalität (Mangel an Spannkraft): D20
- sexuelle Atonie (Erschlaffung des Gliedes trotz geiler Phantasie): D12-D15

Säure

Causticum (Hahnemanni)

- Angst vor Erschrecken (psychische Symptome infolge Unterdrückung von Entsetzen: Angst vor der Angst!)
- oder physisch: Unterdrückung von Infektionen: beide D20-D200
- fortschreitende Abnahme der Muskelkraft (Sehnenkontrakturen): D12
- oder ganz allgemein bei chronischen, rheumatischen, arthritischen und paralytischen Beschwerden: D12-D20

*Nosoden***Psorinum (Krätzebläschen)**

- Antiseptikum (Reaktionen von innen auf Aggressionen von außen):
- Infektionen, Sekretionen, Ausschläge und andere skrofulöse Haut- und Lymphknotenbelastungen
- psychisch: sehnüchtige Verzweiflung, religiöse Melancholie, Überdruß (alle D200)

Pyrogenium (Faules Fleisch)

- Do. wie oben (das klassische Mittel für septische Zustände):
- Infektionen (reduzierte Infektionsabwehr), Vergiftungen, Diphtherie
- Schüttelfrost, epidemische und septische Fieber: alle D20-D30

*Pflanzen***Agnus castus (Mönchspfeffer)**

- gegen sexuelle Schwäche bzw. nervliche Schwäche (nervöse Depressionen) aufgrund sexueller Erschöpfung: D4-D6

Curare (Pfeilgift aus der Rinde von Strychnos toxifera)

- Muskellähmung bzw. verringerte Reflexe (Wahrnehmungsstörungen im Bereich der Sinnesorgane): D20
- Ermüdungsschmerz, Schwäche, Katalepsie: D12

*Jupiter in Fische**Säuren***Ammonium muriaticum (Salmiak)**

- übermäßige Fettablagerungen (Kummerspeck): D4-D12
- exsudative Diathese: Ausscheidungen, Schleimhautabsonderungen: D6
- Leberbeschwerden: D4-D6
- Bekümmertheit, Melancholie: D6-D12

Kalium bichromicum (Kaliumdichromat)

- Ausschwitzungen, Katarhe (Schleimhautmittel): D4
- chronische Bronchitis: D12
- fettige Leberinfiltration: D6
- allgemeine Schwäche, Lahmheit, Fettleibigkeit: D4-D12

*Pflanzen***Cannabis indica (Haschisch)**

- vergrößerte Dimensionen, visionärer Größenwahn: unkontrollierte Redelust bei großer Vergeßlichkeit (kann den Gedanken nicht zu Ende führen): D2-D4
- überschwengliche Erregungen, Weltumarmungseuphorien (aber auch: Einsamkeit, Schwäche und Weltschmerz): D6

Capsicum (Paprika)

- Schläffheit, Aufschwemmung, Trägheit, Kälte (Lymphatismus, Schleimhautbelastung, "Delirium tremens"): D4-D6
- mangelnde Reaktionsfähigkeit, Fehleinschätzung, Unentschlossenheit (mag weder denken noch handeln!): D6-D12

Ipecacuanha (Brechwurzel)

- Magenkatarrhe mit Brechneigung infolge von Völlerei und Überfütterung: D4
- rasselnder Husten, Einschnürungsgefühle in der Brust, dauernde Übelkeit mit Erbrechen: D12

Tier

Sepia (Tintenfisch)

- ängstlich, träge, endogene Depressionen (Sein oder Nichtsein?): D200
- Gleichgültigkeit, Müdigkeit, Unbehagen: D20
- hormonelle Umstellungen (Uterusmittel!), Nebennieren- und Keimdrüsenchwäche: D4-D12
- Pfortaderstauung mit Leberschwäche: D6
- Stoffwechselstörungen, Blähsucht, Schweißausbrüche (Wallungen, Übelkeit, Erbrechen): D4-D6

Pluto in Haus 9

Pflanzen

Helonias bolata (Einkornwurzel)

- schwerste Melancholie, Lebensunlust (Folgen von Erschöpfung, Überarbeitung, Überreizung): D12

Lilium tigrinum (Tigerlilie)

- Auflösung der Grenzen zum Unbewußten (Visionen, Halluzinationen, Alpe und Nachtmahren): D200
- tiefe geistige Niedergeschlagenheit: D20

Paris quadrifolia (Einbeere)

- Rückbeziehung auf Gott, Sehnsucht nach den Vätern (Vaterkomplex!): D200
- Gefühl der Dehnung im Kopf (Kopfsymptome!): D6

Thuja occidentalis (Lebensbaum)

- "Geistige Zirrrose": Auflösungserscheinungen, Lebensverneinung, Melancholie (Einschließung in die innere Welt): D200
- Größenwahn (übersteigerte Bedeutung, illusionäre Ziele, unkontrolliertes Kräftepotential): D30
- Hautwucherungen, Tumore, Warzen und Zysten: D6

Neptun in Haus 10

Metall

Alumina (Aluminium)

- stärkt die Neptun-Komponente gegen alle geistigen, seelischen und körperlichen Saturn-Verpanzerungen mit Verzögerung aller Funktionen:
 - a) chronische Leiden (D12-D30)
 - b) zittrige Schwäche (D6)
 - c) ausgetrocknete Schleimhäute (D4)

- d) verkrampfte Realitätsvorstellungen (D30)
- e) apokalyptische Wahnzustände (D200)

Säure

Acidum muriaticum (Salzsäure)

- Organfäule, Organzersetzung, septischer Zustand mit starker Erschöpfung: D30
- verschlepptes Fieber, verschleppte Infektion, lähmende Schwäche bei Krämpfen und Zuckungen: D20
- muskuläre Erschlaffung: D6

Nosode

Syphilinum (Syphilis-Virus)

- psychosomatische Symptome (Rheuma, Wucherungen, Lähmungserscheinungen)
- chronischer Alkoholismus
- Täuschung, Betrug, irrationale Ängste (Trauer, Hoffnungslosigkeit, Erschöpfung): alle D200

Pflanzen

Cicuta virosa (Wasserschierling)

- Vergiftung bzw. Ablagerung von Giften:
- Verwirrung, Benommenheit, epileptische Anfälle (Drogen, Alkohol): D12-D30
 - Insuffizienz der Entgiftungsorgane: D4-D8

Mandragora (Alraunewurzel)

- nervöser Reizzustand mit depressiver Überempfindlichkeit: D12
- Wechsel zwischen hysterischer Aktivität und dumpfer Entschlußunfähigkeit: D20
- Disposition zu Melancholie und Weltflucht, Alkohol- und Drogensucht: D200

Wichtiger Hinweis!

In diesem Kapitel werden verschiedene therapeutische und spirituelle Rituale aufgelistet, die zu den betreffenden Gestirnskonstellationen in einem inneren Zusammenhang stehen. Trotz dieser Kongruenz muß Akron von einer unkontrollierten Übernahme der geschilderten Therapieformen abraten. Bei Interesse sollte man Rücksprache mit seinem Arzt, Heilpraktiker, Körpertherapeuten, Apotheker oder zumindest mit seinem inneren Selbst aufnehmen, denn nicht alle der aufgeführten Techniken sind mit den lokal geltenden Arznei und Betäubungsmittelgesetzen zu vereinbaren. Das ist von Kulturkreis zu Kulturkreis verschieden. In hinduistischen Ländern ist beispielsweise Hanf gesellschaftlich toleriert, in moslemischen Ländern dafür Alkohol verboten.

Vorrangige alternative Therapien

Sonne Konjunktion Mars

URTINKTUREN

Uva ursi (Bärentraube)

Harnsymptome:

- bei chronischer Blasenreizung
- oder schmerzhafter Dysurie (Harnentleerung)

Verbena officinalis (Eisenkraut)

- gegen nervöse Depression

(verschluckter Ärger, verdrängte Wutausbrüche)

MEDIZIN

Eisen

Zellkatalysator im Hämoglobin:

- bei Mutlosigkeit, Blutarmut und Schwäche (in Form von Tabletten, Injektionen, Trinkkuren und Bädern mit eisenhaltigem Wasser)

Ginseng

"Pflanze des ewigen Lebens":

- wird von chinesischen Ärzten Sterbenden als letzte wunderwirkende Arznei gereicht (auch als Aphrodisiakum im Gebrauch)

THERAPIE

- Sex
- Boxen, Fechten (Zweikämpfe)
- oder der in der Samurai-Tradition bzw. in der Überlieferung der Tolteken kultivierte "Weg des Kriegers"!

Sonne Quinkunx Jupiter

URTINKTUR

Hypericum (Johanniskraut)

- bei Melancholie aus religiöser Depression (Sinnsuche)
- Suchtverhalten
- Launenhaftigkeit
- schmerzhafter Leber
- oder Mangel an Mut und Lebenskraft

MEDIZIN

Wein

- In vino veritas!

THERAPIE

- Kanalisieren von Lichtenergie (Einstimmung auf "Spirituelles Wachstum")
- Alle Therapien, die Bezüge zu den Modellen kosmischer Verschmelzung herstellen
- Auch Monopoly oder Geldseminar!

Sonne Quadrat Pluto

THERAPIE

- Aufsuchen von Kraftorten und Kraftlinien
- Orte mit erhöhter Strahlung durch die Kreuzung
- Pyramiden

Pyramidenenergietherapie
- Licht- und Strahlungstherapie
Krebs: Strahlentherapie!

Mond Quinkunx Saturn

THERAPIE

- Urschrei
- Angst komm raus!
- Petting
- Überwindung der Geschlechtsangst (Angst vor körperlicher Nähe)
- sich nackt im Gras wälzen in lauen Vollmondnächten:
- Körperkontakt zur Erde!

Mond Quadrat Uranus

THERAPIE

- Schlambäder, Lehmwickel
- Erdkontakt gegen Berührungsangst!
- Tantra
- Befreiung von der prüden Geschlechtlichkeit durch rituelle Vertiefung der Sinne

Mars Quinkunx Jupiter

URTINKTUR

Lecithin (Phosphatid)

- die phosphorhaltige, organische Substanz aus Eidotter und Tierhirnen dient der größeren Bewußtseins- und Konzentrationsfähigkeit und damit der "spirituellen Sinnfindung"

MEDIZIN

Met (weinartiges Getränk aus ver-gorenem Honig)

- dieser altgermanische Trunk versinnbildlicht die ungestüme, extrovertierte Seite Mars/Jupiters

THERAPIE

- Erweckung paranormalen Fähigkeiten:
- Pranayama, Psychometrie, Orgontherapie
- Trauminkubation, Resonanztherapie
- Hologenes Training
- Aufsuchen von Kraftplätzen
- Sigill-Ladung in Erregungstrance

Jupiter Konjunktion Uranus

THERAPIE

- Bewußtsein
- generell: aus spontanen Einfällen heraus Neuland gewinnen (Bewußte Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Fragen)

- Elektroakupunktur
- Messung des Hautwiderstandes: eine Mischung von Akupunktur, Elektrotherapie und Homöopathie
- Magnetfeldtherapie
- auch Selbstbehandlung mit Magnetfolien und magnetischen Gegenständen
- Fußreflexzonenmassage

Jupiter Quinkunx Neptun

THERAPIE

Hier eignen sich alle Therapien, die helfen, sich dem Ewigen hinzugeben oder das Unendliche auf sich einwirken zu lassen:

- Sphärenklänge
- Hyperspace
- Meditationen
- unter nächtlichem Sternenhimmel!
- Samadhi-Tank

Dunkler, mit Wasser gefüllter Isolierbehälter, in dem die/der Therapierte allen äußeren Sinneseindrücken entzogen wird.

Aber auch:

- Körperentschlackungen
- Fasten, Blutreinigung

Weitere alternative Therapien

Sonne in Haus 12

THERAPIE

- Hypnose
- Regression, Traummeditation, rituelle Trance
- Kinesiologie
- Geistesheilung
- Bhakti Yoga

Merkur in Skorpion

THERAPIE

Psychoanalyse, Psychophilosophie, Krisentherapie, Schock

oder:

Ritualmagie, Hypnosetherapie, schamanistische Heilung: generell alle tiefgreifenden Formen von Schattenarbeit!

Venus in Haus 11

THERAPIE

- Schlangenfeuer
- Erweckung der KundaliniSchlange

Oder durch den emotionalen Schnelldurchlauferhitzer:

- Sado/Maso-Party
- Originelle Sexpraktiken
- One-Night-Stand
- Laufend neue Sexabenteuer durch unkonventionelle Beziehungsspiele

Mars in Haus 12

THERAPIE

- Dämpfungstrance
- Sexualmagische Tiefenentspannung: Gedankenleere,
- Entzug der Sinnesreize,
- Fasten, Erschöpfung, Meditation
- Aurasehen
- Kristall- und Spiegelschau

kompensativ:

- Grölen und Krakeelen
- bzw. Teller an die Wand: Aggressionen herauslassen!
- Motorradfahren
- "Ritt auf dem Drachen"

oder

- Motocross
- "Zähmung der Mütter": Beherrschung der Instinkte

Jupiter in Fische

THERAPIE

Hier eignen sich alle Therapien, die helfen, sich dem Ewigen hinzugeben oder das Unendliche auf sich einwirken zu lassen:

- Sphärenklänge
- Hyperspace
- Meditationen
- unter nächtlichem Sternenhimmel!
- Samadhi-Tank
- Dunkler, mit Wasser gefüllter Isolierbehälter, in dem die/der Therapierte allen äußeren Sinneseindrücken entzogen wird.

Aber auch:

- Körperentschlackungen
- Fasten, Blutreinigung

*Pluto in Haus 9***THERAPIE**

Transzendenzsuche (keine Diesseitsflucht!):

- Zen-Philosophie (Finden des Suchens + Suchen des Findens = Überwinden der Polarität)
- rituelle Magie (schöpferische Konzentration)
- astrale Sexualität, Sexualmystik (Ausdehnung in den Hyperraum)

*Neptun in Haus 10***THERAPIE**

Als Therapie sind alle Maßnahmen zu begrüßen, die den Geist (zur Erlösung seiner meist verdrängten Neptun-Komponente) erweitern und in ein größeres Bewußtseinsumfeld stellen, ihm aber gleichzeitig den saturnischen Blickwinkel belassen, um die erweiterte Perspektive mit den Werkzeugen seiner Sinne erfassen und ausmessen zu können:

- Askese, Fasten
(die Reinigung des Tempels führt zur inneren Klarheit)
- Gebet, Meditation
(sich im Fließen verlieren: Ich bin in allem, alles ist in mir!)

Die Beschäftigung mit Astrologie

verschafft uns die Möglichkeit, die Welt im Spiegel unserer inneren Erwartungen zu betrachten und sie dabei als ein getreues Abbild unserer Ideen und unserer Überzeugungen zu erkennen, die unsere innere Absicht prägen. Doch müssen wir uns auch fragen, welche innere Sehnsucht uns zwingt, aus einem in Wahrheit unendlichen Chaos ein paar Ähnlichkeiten auszuwählen und durch ihre Strukturierung und Vernetzung Cluster von Weltvorstellungen herbeizuzaubern. Denn die Planeten können niemals Schicksal sein; sie zeigen lediglich an, was unser inneres Empfinden an die Welt "heranträgt". Sie stellen einen eigenen Kosmos, ein symbolisches Abbild unserer Energien dar und liefern uns die Formeln zu unserer Realität, wie wir die Welt durch die Muster unserer Gestirne wahrzunehmen haben. Da die Welt für uns erst durch die Aspekte zu dem wird, was sie für uns ist, können wir unsere Realität als ein komplexes Gewebe betrachten, das aus dem Zusammenspiel aller seiner Komponenten erst "wird". Wenn wir aber wissen, daß sich im Denken nur das Denken selbst erkennt, und wenn wir die Symbole als die Werkzeuge sehen, um unserer Kreativität Ausdruck zu verleihen, so zusagen als einen Spiegel dessen, was wir aus der unbewußten Ebene in die bewußte übertragen, dann können uns die "Spirituellen Fenster" dazu einladen, unsere täglichen Erfahrungen und Beziehungen genauer zu beobachten und zu hinterfragen.

Vorrangige spirituelle Öffnungen

Sonne Konjunktion Mars

Ritual

Zweikampf (Sex!)

Farbe

Blutrot, Zinnober

Duft

Zypresse, Pinie

Edelstein

Blutstein (rotbrauner Jaspis)

Krafttier

Wolf, (feuerspeiender) Drache

Symbol

Phallus (Schwert)

Mythos

Iason und das Goldene Vlies

Archetyp

Krieger (Held)

Gottheit

Heroisch-kriegerische Götter (allen voran natürlich Mars!); Nergal, babylonischer Gott der Sonnenhitze

Kraftort

Kino (Schießerei im Wilden Westen, Vergewaltigungsszenen oder Bandenkriege in der Bronx)

Kultstätte

Waterloo (Belle-Alliance); "Kadmeia" in Theben

Sabat

Drachensaat (Aufkeimen der ersten Saat)

Musik

"Wellingtons Sieg" von Ludwig van Beethoven

Malerei

Zypressenlandschaften von Vincent van Gogh

Literatur

"Nachts schlafen die Ratten doch", Erzählung von Wolfgang Borchert

Sonne Quinkunx Jupiter

Ritual

Repräsentation (öffentliche Empfänge)

Farbe

Königsblau, Kardinalsrot, funkelndes Gold

Duft

Neroli-Mandarinen-Mischung

Edelstein

Amethyst (Rubin, Diamant)

Krafttier

Goldener Drache (radschlagender Pfau)

Symbol

Gold (Krone)

Mythos

König Midas

Archetyp

Vater

Gottheit

Jupiter, Odin, Wotan, Zeus

Kraftort

Bayreuth, Salzburg (Festspielatmosphäre)

Kultstätte

Akropolis (Olymp), Forum Romanum, Colosseum; Spiegelsaal im Schloß Versailles

Sabat

Sonnenwenden

Musik

"Kaiser-Walzer" von Johann Strauss; "Jupiter-Sinfonie" oder "Krönungsmesse" von Wolfgang Amadeus Mozart

Malerei

Großflächige Wand- und Deckenmalereien (Rubens' Bilder für das "Royal Banqueting House" in Schloß Whitehall)

Dichtung

"Amphitryon" von Heinrich von Kleist; "Dithyrambe" von Friedrich von Schiller

Sonne Quadrat Pluto

Ritual

Kultopferung

Farbe

Gold (leuchtendes, funkelndes Strahlen)

Duft

Kyfi (Weihrauch der alten Ägypter)

Edelstein

Diamant

Krafttier

Adler, Löwe oder Falke, der mit seinen Flügeln den Himmel überspannt

Symbol

Sonne, Feuer (Sonnengott)

Mythos

Faust

Archetyp

Pharao, Tyrann

Gottheit

Luzifer (Lichtbringer; ägyptischer Seth)

Kraftort

Tempelbauten

Kultstätte

Cheopspyramide bei Gise

Sabat

Lugnasad

Musik

8te von Mahler ("Sinfonie der Tausend")

Malerei

Drohende Gewitterstimmungen von Rembrandt; "Göttersturz der Verdammten" von Rubens

Dichtung

Gilgamesch-Epos

Mond Quinkunx Saturn

Ritual

Fesselung, Züchtigung, (Selbst-)Bestrafung

Farbe

Milchig grau

Duft

Holzkohle

Edelstein

Perle, Crapaudina

Krafttier

Kröte

Symbol

Zisterne (Gebärmutter)

Mythos

Niobe (wird in einen Fels verwandelt)

Archetyp

Stiefmutter, Greisin, Kind

Gottheit

Hekate, Harpyien; oder die Sittenwächterin und Gralshüterin Hera

Kraftort

Brunnen, Gruft, Moor (unterirdische Quellen)

Kultstätte

Ahnenschacht (Totes Gebirge), Gollenstein in Blieskastel (Saarland), Wutachschlucht im Schwarzwald

Sabat

Leermond

Musik

"Kindertotenlieder" von Gustav Mahler

Bild

"Hexensabbat" von Francisco de Goya

Erzählung

"Meister Leonhard" von Gustav Meyrink

Mond Quadrat Uranus

Ritual

Besenritt

Farbe

Silberweiß, weißschimmernd

Duft

Heide

Edelstein

Mondstein

Krafttier

Kranich

Symbol

Gebeine, Eingeweide, Kerngehäuse eines Apfels

Mythos

Medusa

Archetyp

Zauberin, böse Stiefmutter

Gottheit

Nemesis, Nimue (Göttin der Druidinnen)

Kraftort

Alte Kult- und Schädelstätten (Grabhügel; etruskische Kuppelgräber)

Kultstätte

Stonehenge Pfaffenstein (Elbsandsteingebirge)

Sabat

Mond im Erdschatten

Musik

"Eine Nacht auf dem kahlen Berg" von Modest Mussorgsky

Malerei

"Medusa" von Michelangelo Carravaggio; "Die Hexen" von Francisco de Goya

Dichtung

"Schwarze Visionen" von Georg Heym

Mars Quinkunx Jupiter

Ritual

Erlösung und Tod, Erneuerung und Aufbruch, das Beabsichtigen neuer Ziele

Farbe

Strahlendes Dunkel (purpur/violett-schwarz) oder dunkler Glimmer (durchsichtige Tiefe)

Duft

Atlaszeder

Edelstein

Schwarzer Turmalin

Krafttier

Wolf ("Lamm Gottes!")

Symbol

Spirale (Symbol für Ewigkeit)

Mythos

Tyr/Odin (Mythologische Metamorphose)

Archetyp

Sohnvater, Vatersohn (Vatermörder!)

Gottheit

Gottsohnvater ("Ich und der Vater, wir sind eins!")

Kraftort

Höhenwege (Der Weg ist das Ziel!)

Kultstätte

Ölberg (Ort der Erlösung)

Sabat

40. Tag nach Ostern ("Christi Himmelfahrt")

Musik

"Auferstehungs-Sinfonie" von Gustav Mahler ("Sterben wirst du, um zu leben!")

Malerei

"Die Alexanderschlacht" von Albrecht Altdorfer (Im Sonnenuntergang über der Riesenschlacht übersteigert der Künstler die kosmische Landschaft bis zur Tragödie der ewigen Alpträume)

Literatur

Geniebewegung (Titanentrotz) oder das Ideal eines freien Menschentums

Jupiter Konjunktion Uranus

Ritual

Tempeltanz, kultische Opfertänze (Bitte um Erhörung und Beistand der Götter)

Farbe

Schillernde, leuchtende und tiefe Farben

Duft

Zeder

Edelstein

Hyazinth

Krafttier

Die drei Affen, die ihre Augen, Ohren und Mäuler zuhalten (eleusinische Initiation)

Symbol

Monstranz

Mythos

Moses und der brennende Dornbusch; Bekehrung des Saul durch Gottesvision

Archetyp

Prophet

Gottheit

Jesus (und die 12 Apostel)

Kraftort

Hain, Tempelhain

Kultstätte

Tempelruine in Heliopolis (Baalbek); Fußbodenmosaik (Labyrinth) im Kathedralen- inneren von Chartres

Sabat

Fronleichenam

Musik

"Unvollendete" von Schubert; 9te von Bruckner (Mysterioso - Abkehr vom Leben, dem lieben Gott gewidmet!)

Malerei

"Das Urteil Salomos" von Raffael; "Abendmahl" von Leonardo da Vinci

Dichtung

"Grenzen der Menschheit" von Goethe; "Das grüne Gesicht" von Gustav Meyrink

Jupiter Quinkunx Neptun

Ritual

Meditation, innere Versenkung, Paternoster (Vaterunser; Verschmelzung mit dem Dharmaleib des Buddha)

Farbe

Silbern (golden), smaragdgrün, blasses Lila

Duft

Sandelöl

Edelstein

Smaragd

Krafttier

Elefant, Walfisch, Delphin

Symbol

Lotus

Mythos

Buddha der Mythos selbst (die Voraussetzung zu seiner Entstehung: sein innerer Sinn!)

Archetyp

Bodhisattwa, der Wanderer auf den Wegen des Ewigen

Gottheit

Indra, Vishnu, Brahma

Kraftort

Moscheen, Mausoleen, Tempelkathedralen (oder All-Ein unter freiem Sternenhimmel)

Kultstätte

Benares, Freitreppen zum Ganges; Externsteine im Teutoburger Wald

Sabat

Dreikönig (Magier aus dem Morgenland)

Musik

"Zauberflöte" von Mozart; späte Streich- quartette von Beethoven

Malerei

"Jupiter und Semele" von Gustave Moreau

Dichtung

"Das Glasperlenspiel" von Hermann Hesse; "Die drei Lichter der kleinen Veronika", esoterische Geschichte von Manfred Kyber

Weitere spirituelle Öffnungen

Sonne in Haus 12

Ritual

Erleuchtung (Kommunion)

Farbe

Strahlendes Weiß; schimmerndes Grün

Duft

Betäubungsgifte

Edelstein

Chrisolyth

Krafttier

Schwan

Symbol

Schale, Kelch

Mythos

Parzival und der Gral

Archetyp

Träumer, Visionär

Gottheit

Bran, Dewi, Oberon, Kühleborn (Poseidon), Morpheus

Kraftort

Wassergrotten

Kultstätte

"Ludwigschlösser" (Linderhof, Neuschwanstein)

Sabat

Ostersonntag

Musik

"La Cathédrale engloutie" von Claude Debussy

Malerei

"Kathedrale von Rouen" von Claude Monet

Dichtung

"Les Illuminations" von Arthur Rimbaud

Merkur in Skorpion

Ritual

Bestattung, Gedenkfeier, Totenmahl

Farbe

Gelb/schwarz, rauchgrau

Duft

Moder

Edelstein

Fluorit; Tektik (Quartzglas aus Meteoriten- einschlag)

Krafttier

Schakal, Fledermaus

Symbol

Caduceus, geflügelter Helm, Ibiskopf

Mythos

Sphinx

Archetyp

Der Psychoanalytiker

Gottheit

Hermes Psychopompos, der Seelenbegleiter; Anubis, ägyptischer Totengott

Kraftort

Kanalisationsschächte, unterirdische Laby- rinthe, Pyramideninneres

Kultstätte

Sphinx von Gise

Sabat

Todestag (die alljährlich wiederkehrenden Gedenktage an die Verstorbenen)

Musik

9te von Mahler; "Dante"-Sinfonie von Liszt

Malerei

Kubismus (Versuch, die Welt von innen und außen gleichzeitig darzustellen: Picasso, Braque, Gris)

Dichtung

"Divina Commedia" von Dante Alighieri

Venus in Haus 11

Ritual

Schleiertanz

Farbe

Orange

Duft

Jasmin, Lavendel, Moschus

Edelstein

Karneol

Krafttier

Chinesische Nachtigall

Symbol

Schleier

Mythos

Salome, Kleopatra, Nofretete (Der Raub der Sabinerinnen)

Archetyp

Hure/Heilige, Hermaphrodit

Gottheit

Isis, Istar, Astarte, Europa

Kraftort

Lustgarten, Venusgrotte

Kultstätte

Isistempel auf der Nilinsel Philä bei Assuan (heute beständig überspült)

Sabat

Mabon (Herbsttagundnachtgleiche)

Musik

"Salome" von Richard Strauss

Malerei

"Venus vor dem Spiegel" von P. P. Rubens; erotische Grafiken des Marquis de Bayros

Dichtung

"Notre-Dame-des-fleurs" von Jean Genet; "Das Delta der Venus" von Anais Nin

Mars in Haus 12

Ritual

Horrorfilm (oder katathyme Aufarbeitung der Verdrängungen); kontrollierter Rauschzustand in der Hütte des Schamanen

Farbe

Interferenzfarben

Duft

Weingeist

Edelstein

Rheinkiesel (Bergkristall mit flüssiger Kohlenensäure)

Krafttier

Basilisk

Symbol

Skelett (Heldentod)

Mythos

Siegfrieds Tod; der geschorene und geblendete Samson

Archetyp

Selbstkastrat

Gottheit

Tartarus, Typhon; Erinyen/Eumeniden

Kraftort

Rhein

Kultstätte

Mäuseturm (Rheininsel bei Bingen); Hebriden (Fingalshöhle)

Sabat

Allerseelen

Musik

"3. Sinfonie ("Rheinische") von Schumann

Malerei

Niederländische Manieristen (Höllensbreughel)

Literatur

"Geschichten des Grauens" von Edgar Allen Poe

Jupiter in Fische

Ritual

Meditation, innere Versenkung, Paternoster (Vaterunser; Verschmelzung mit dem Dharmaleib des Buddha)

Farbe

Silbern (golden), smaragdgrün, blasses Lila

Duft

Sandelöl

Edelstein

Smaragd

Krafttier

Elefant, Walfisch, Delphin

Symbol

Lotus

Mythos

Buddha der Mythos selbst (die Voraussetzung zu seiner Entstehung: sein innerer Sinn!)

Archetyp

Bodhisattwa, der Wanderer auf den Wegen des Ewigen

Gottheit

Indra, Vishnu, Brahma

Kraftort

Moscheen, Mausoleen, Tempelkathedralen (oder All-Ein unter freiem Sternenhimmel)

Kultstätte

Benares, Freitreppen zum Ganges; Externsteine im Teutoburger Wald

Sabat

Dreikönig (Magier aus dem Morgenland)

Musik

"Zauberflöte" von Mozart; späte Streich- quartette von Beethoven

Malerei

"Jupiter und Semele" von Gustave Moreau

Dichtung

"Das Glasperlenspiel" von Hermann Hesse; "Die drei Lichter der kleinen Veronika", esoterische

Geschichte von Manfred Kyber

Pluto in Haus 9

Ritual

Opferung zu Ehren der Götter, Aufgehen im Kosmos (Abenddämmerung), Verschmelzung mit der Vorstellung vom Weiterleben nach dem Tod

Farbe

Von Schwarz über Rot ins Licht aufsteigend (aus der Finsternis der Tiefe ins Strahlen- weiß der höchsten Liebe)

Duft

Kopal

Edelstein

Karfunkel (roter Turmalin)

Krafttier

Phönix

Symbol

Der tanzende Shiva (bewirkt Weltuntergang)

Mythos

Wetlesche Yggdrasil, Midgardschlange, Götter- verfinsterung (Menschheitsdämmerung)

Archetyp

Sonnenpriester, Weiser, Philosoph

Gottheit

Gottvater, Tetragrammaton, JHWH und alle Hauptgötter der verschiedenen Kulturen (Quétzalcoatl, altmexikanischer Hauptgott und Priesterkönig der Tolteken)

Kraftort

Gottesnähe (Bauwerke in großer Höhe: Zen- Klöster im Himalaya)

Kultstätte

Ruinen der Inkastadt Macchu Picchu in 3000 Metern Höhe

Sabat

Letzter Tag des Jahres; letzter Erdentag

Musik

"Dies irae" (Requiem) von Hector Berlioz; "Götterdämmerung" von Richard Wagner

Malerei

"Das jüngste Gericht" von Michelangelo

Dichtung

Nibelungenlied (die Heldenlieder der Edda); "Also sprach Zarathustra" von Friedrich Nietzsche

Neptun in Haus 10

Ritual

Fasten, Beten

Farbe

Violett

Duft

Wermut

Edelstein

Amethyst

Krafttier

Koralle

Symbol

Dornenkrone

Mythos

Kreuzigung

Archetyp

Mystiker, Märtyrer, Süchtiger

Gottheit

Christus

Kraftort

Ashram, Kloster

Kultstätte

Ölberg; Athos, heiliger Berg

Sabat

Karfreitag

Musik

Gregorianische Chöre; Madrigale von Gesualdo; Amen aus dem "Messias" von Händel

Malerei

"Christus am Kreuz" von El Greco; oder die atmosphärische Andacht auf Arnold Böcklins
"Toteninsel"

Schrift

Die Schriften Meister Eckeharts

DANK

Mein erster Dank gilt dir, lieber Leser, für die Bereitschaft, dich mit meinen Gedanken auseinanderzusetzen und damit die Grundlagen zu schaffen, auf der sich die Mühe, mich zu produzieren, auch lohnt. Denn das Ziel ist nicht das Geschriebene, sondern das Schreiben selbst. Nicht das Produkt, sondern der Akt des Vollzugs. Ob meine Gedankengänge für dich brauchbar sind, hängt sowieso nicht davon ab, wie irgendeiner darüber denkt, sondern allein von deinem inneren Empfinden, wie es mit meinen Denkansätzen korrespondiert. Meine Überlegungen sind nie nur falsch und dumm (das zwar auch), aber vor allem auch nie nur richtig und klug (irgendwann möglicherweise, für irgendwen), sondern sie sind nicht mehr und nicht weniger als der Versuch, mich im Spiegel des astrologischen Inventars zu bespiegeln, und den Spiegel gleichzeitig auch zu deinem Spiegel zu erklären. (Das macht zwar jeder andere Mensch in seinem Wissensgebiet auch, nur ist es sich der Hintergründe seiner Mechanismen meist nicht bewußt.)

Das Schreiben ist für mich nicht nur ein Mittel, mich zu produzieren, sondern auch der Versuch, mich in deinen Gedanken zu reflektieren. Es dient mir, mein Ego zu rechtfertigen und einen Lebenssinn zu konstituieren. So gesehen bist du für mich gleichermaßen Geführter und Führer, Vater und Kind. Kind, weil du die Welt von mir «beschrieben» haben möchtest, und Vater, weil du mich beherrschst und mir indirekt über die Buchverkäufe signalisierst, was ich dir bedeute. Deshalb empfinde ich jede Kritik als Angriff gegen meine Existenz, gegen die ich andererseits, weil ich die Mechanismen kenne, mich gleichzeitig in Frage setzen zu wollen, auch nichts einzuwenden habe.

Ich habe nicht nur meinen Vater «getötet», sondern alle Autoritäten in meinem Leben bekämpft, um frei zu werden, und das habe ich nun abzubüßen, indem ich die Tat ständig wiederholen muß. Ich bekämpfe dich als Leser, indem ich gegen deine dualen Vorstellungen «anschreibe», und hoffe, trotzdem von dir akzeptiert zu werden, denn möglicherweise bediene ich mich des hinterfragenden Widerspruchs, weil ich mir wünsche, gerade wegen meiner Widerstände gegen das dualisierende Ego von dir geliebt zu werden. Denn meine Partnerschaftsdefinition ist tautologischer Natur. Einerseits will sie Beziehungsmuster erklären; andererseits weiß sie, daß alles, wie man es auch betrachtet, immer nur Ansichten sind, die den Standpunkt bezeichnen, von dem aus man irgendetwas sieht. Mit dem Ansatz des sich selbst bespiegelnden Denkens versuche ich dir zwar Eintritt in ein objektiveres Beziehungssystem zu verschaffen, doch führe ich dich dabei notgedrungen in die nächst höhere Falle: «die Hinterfragung des Hinterfragens». Denn der Partner ist nicht, wie er ist. Identität ist nichts Objektives. Sie ist der unendliche Prozeß, in dem sich alles befindet. Trotzdem bedürfen wir der Worte, um nicht in dieses Loch hineinzufallen, das wir Sinnlosigkeit nennen, und das wir nur um den Umstand vermeiden können, indem wir uns an unseren eigenen Sinnhalten festhalten, und zwar um den Preis, nicht mit der Wirklichkeit konfrontiert zu werden. Dieser Preis hat viele Namen: Religion, Wissenschaft, Shareholder value oder, wie in diesem Buch, «Partnerschaftsastrologie». Und dafür, daß du dich an dem von mir propagierten «Wirklichkeitssystem» festhältst, gilt dir mein Dank.

Liebe und Dank gebührt auch Phoebe, meiner schönen Gefährtin, und meinen früheren Begleiterinnen Ursula und Erika, die in all der Zeit oft vor meinem inneren Auge aufgetaucht sind und mir zeigen, wie viel Zuneigung und Liebe den Menschen auch jenseits partnerschaftlicher Beziehung an seine «Lebensabschnitt-Begleiterinnen» bindet, wenn die Ablösung erfolgreich vollzogen werden konnte. Mein tiefster Dank jedoch gehört meiner Mutter, Frieda Frey-Baldinger, die während der Entstehung dieses Buches entschlafen ist (zwischen Venus/Venus und Venus/Mars). Ich hätte nie gedacht, was für tiefe, innere Bilder sich bei der endgültigen Trennung im Inneren

auftun. Ich glaube, erst nach ihrem Tod ist mir eigentlich klargeworden, was sie mir im Leben bedeutet hat.

Ein weiteres Dankeschön gilt Voenix, meinem Illustrator, und Arjun, meinem Freund und Helfer bei unseren Workshops und Ritualen, mit denen ich mich auf dem gleichen Weg ins Unbekannte befinde. Außerdem bedanke ich mich bei Gianin für die grafische Gestaltung der Druckvorlagen (dessen Konterfei zusammen mit seiner Gefährtin Elisabeth die beiden Buchteile ziert), Reini, der mir liebevoll half, die Texte zu korrigieren, JGH, der mich immer wieder anfeuerte, wenn ich den Bettel hinschmeißen wollte, Luzia, Orphea und Melaina, mit denen mich eine tiefe Freundschaft verbindet, und nicht zuletzt meinen (geliebten) Feindinnen, die mich gnadenlos bekämpfen und mir damit auch zeigen, daß sich das Dunkle, das ich beschreibe, nicht nur in meinem Kopf abspielt, sondern daß möglicherweise auch abgespaltene Teile, über die wir uns gar nie Rechenschaft geben, die Fäden bilden, die die unheimlichen Nornen dann zu dem verknüpfen, was wir im Leben «Schicksal» nennen.

Charles

DER ASTROLOGISCHE ANSATZ

*Der Zustand äußerer Dunkelheit ist ein Zustand
der Entfremdung vom inneren Licht.*

Ronald D. Laing

Die Astrologie hat in den vergangenen Jahrzehnten einen wahren Höhenflug erlebt. Das mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, in einer Zeit, in der gerade die Hervorhebung des bewußten Verstandes, die Abhängigkeit von intellektuellen Schlüssen, die sich am objektiv Gegebenen zu orientieren haben, von unserer Leistungsgesellschaft gefordert werden.

Oder hat die Astrologie gerade deswegen zu ihrer Renaissance gefunden, weil sich das Herausheben der Individualität des Einzelnen und das Bekräftigen seiner unauswechselbaren Persönlichkeit vor einem allumfassenden, durch Symbole übertragenen Hintergrund kompensativ zum betonten Realismus der Welt verhält?

Denn dem Triumph des rationalen und technokratischen Geistes stehen die innere Unsicherheit und die bedrängenden Zweifel des Menschen gegenüber: der Zweifel an den Werten der immer größeren Eingriffe in natürliche Lebensbedingungen und die innere Sehnsucht als kompensatorisches Ventil zu einem Verständnis zu sich selbst, nach einem Weg zu der Begegnung mit sich selbst. Im Zeichen von New Age wurden das Licht, das Positive bis zur Realitätsferne beschworen; die Zukunft wird auch die dunklen Seiten beleuchten. Es kommt zu einem Zusammenbruch der Traditionen und der Auflösung der Werte, weil das Fehlen einer globalen Vision zur Flucht aus der Gesellschaft animiert. Nur wenn wir die innere Zerrissenheit integrieren, erlangen wir unsere körperliche Integrität. Zumindest nähern wir uns der größten Herausforderung, die die Menschheit je erlebt hat. Denn jetzt gilt es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Ich und Du, Ratio und Herz, Ökologie und Ökonomie, Nord und Süd.

Es wird also Zeit, die Verantwortung für unsere Handlungen selbst zu übernehmen. Denn die jüngere Entwicklung ist auch der ungeliebte Spiegel unserer selbst, in dem wir unser kurzsichtiges Verhalten erkennen können, wenn wir um des materiellen Vorteils willen unseren Mutterplaneten plündern und zerstören und gleichzeitig verdrängen, daß es in der Logik unseres Verhaltens liegt, wirtschaftlich davon zu profitieren. Denn die primitive, ursprüngliche und naturgesteuerte Instinktgebundenheit wollten wir nicht haben. Wir haben sie davongejagt aus den Katakomben unserer Entwicklung und an ihrer Stelle ein eigenes Wirklichkeitssystem gepflanzt, das uns vor der Anarchie jetzt schützt: ein System, das Krankheit mit Versicherungsprämien verdrängt, das Schicksale unter Gesichtspunkten der Marktwirtschaft verplant und das - als Nonplusultra der gesammelten Kulturleistungen der menschlichen Rasse - den Krieg in die Strategie zu seiner Selbsterhaltung fest einprogrammiert hat.

DER KOLLEKTIVE SCHATTEN

Die Implikationen des Beobachtereffektes, eines Hauptsatzes aus der Quantenphysik besagt, daß der Akt der Beobachtung selbst die scheinbar objektive Wirklichkeit, die beobachtet wird, verändert. Ein Atom nimmt, bis es beobachtet wird, eine unendliche Zahl möglicher Zustände ein, bis es schließlich in der möglichen Form erkannt wird, in der es vom Beobachter aus dessen

Perspektive wahrgenommen werden kann. Damit zeigt die wahrgenommene Wirklichkeit im Grunde nur die Sichtweise des Betrachters an, der sich prinzipiell seine eigene Realität erschafft, denn wenn die Lokalisierung eines Teilchens im Raum unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wann und wo es sich manifestiert. Das bedeutet analog: Wenn der Sinn des Lebens unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wie und wo er den Sinn des Lebens definiert. Wahrnehmung manifestiert Wirklichkeit, und Wirklichkeit manifestiert Wahrnehmung. Das war es, was schon die alten Griechen und christlichen Mystiker wußten: Unsere Beobachtungsweise bestimmt die Wirklichkeit, die wir wahrnehmen. Verändern wir das Wie, verändern wir das Was.

Wenn wir also verstehen wollen, warum die Welt so ist, wie sie ist, müssen wir zu den Anfängen der Menschen zurückblenden, zu den Ursprüngen, als der Mensch begann, zu denken und sich mit seiner Umwelt bewußt auseinanderzusetzen, denn am Anfang reagierte die Instinktnatur: Fressen und Gefressenwerden. Mit der evolutionären Entwicklung hat sich der Mensch sozialisiert und damit seine Instinkte kultiviert. Man kann auch sagen, er hat seine Sexualbedürfnisse geregelt, weil die unkontrollierte Triebnatur die sozialen Grundlagen gefährdet. Der Lustbereich wurde bewußt ausgegrenzt und damit aus dem Licht des Bewußtseins verbannt. Je straffer die moralische Ordnung, je verdrängter die Sexualität, denn die Disziplinierung der Instinktnatur hängt mit der sozialen und kulturellen Entwicklung zusammen. Der Mensch wurde zum vernunftbegabten Wesen, weshalb von ihm erwartet wird, daß er seine Antriebe steuern kann, daß er für andere berechenbar ist, Zuverlässigkeit zeigt.

Doch heute, an den Grenzen des Wachstums angekommen, kann man erahnen, daß dieser Weg auch nicht in den Himmel führt. Am Wendepunkt unserer Entwicklung angelangt, da, wo uns die Errungenschaften unserer eigenen Kultur plötzlich gefährden, mag manch einer erahnen, zu welchem Preis wir dem Teufel unsere Instinkte verkauft haben. Denn das, was uns bedroht, ist gleichzeitig das, was uns nährt: Ohne den zerstörenden Wachstumsmechanismus, dem wir ausgeliefert sind, wären wir schon heute nicht mehr lebensfähig. Unter dem Vorwand des Fortschritts haben wir die in den Atomen schlummernden Urkräfte geweckt und den Entdeckern dafür reihenweise Nobelpreise verliehen. Heute nennen wir die Entdeckung böse, dabei ist sie weder gut noch böse, sondern nichts anderes als die natürliche Fortsetzung des im Kinde wirkenden Urtriebes, seinen Teddy zu zerstören, um zu sehen, wie er innen aussieht. Es ist das krampfhaftes Streben nach Fortschritt, das uns Menschen zwingt, uns immer weiter zu entwickeln, selbst wenn diese Entwicklung in eine Sackgasse führt. Dieses Streben hat seine eigene Dynamik, die uns über die Grenzgebiete der Gegenwart hinaus in das Niemandsland der Zukunft trägt. Die furchtbare Bedrohung durch eine Technologie, die alles Leben vernichten kann, wenn sie in falsche Hände gerät, löst längst vergessen geglaubte Urängste aufs neue aus. Das ist der Preis für den Fortschritt, für die Atombombe und den Retortenmenschen, für den Computer, der den Menschen überflüssig macht, für die digitalen Träume virtueller Realitäten, die langsam in die Wirklichkeit eindringen. Wir haben der menschlichen Entwicklung buchstäblich unsere Seele versprochen, wenn sie uns dafür Fortschritt und Wohlstand beschert. Da wir an den Grenzen unseres Wachstums angekommen sind und plötzlich erkennen, daß die menschliche Entwicklung ohne Risiko und Zerstörung gar nicht denkbar ist, erinnern wir uns plötzlich wieder unserer Wurzeln und möchten in den geheimnisvollen Urschoß zurück: Wir möchten die Grundlagen erkennen, auf welchen sich unsere Entwicklung vollzieht und möchten wissen, wer wir sind und warum wir sind, wer wir sind.

ZUM UMGANG MIT AKRONS ASTROLOGISCHEM ANSATZ

Die energetischen Strukturen der Planetenstellungen und -anordnungen geben dem Leser einen Schlüssel in die Hand, anhand seiner persönlichen Konfigurationen eine Bestandsaufnahme nicht nur seiner bewußten Ebene, sondern auch seiner unbewußten Instinktnatur vorzunehmen. Daß die Sichtung der durch unsere Kultur seit Jahrtausenden verdrängten psychischen Anteile sich natürlich nicht ohne Schmerzen vollziehen kann, wird jeder nachvollziehen können. Trotzdem möchte dieser Text nicht auf die Chance verzichten, in die unbewußten Vernetzungen unserer Psyche vorzudringen, denn er repräsentiert die Astrologie nicht nur aus der traditionellen Sicht, sondern auch aus einer seelischen und geistigen Unterwelt, die den wahren Schatten im Verdrängen des Schattens - nämlich im Streben nach Licht - erkennbar werden läßt. Denn dazu eignet sich der Symbolgehalt der Astrologie ausgezeichnet. Unsere Absicht kann damit nur die sein, über die Bilder unserer Vorstellungen hinaus weiter in die Energien zu dringen, deren Schwingungen wir zwar nach unseren Gesichtspunkten beschriftet haben, deren Existenz aber jenseits unserer Etiketten liegt. Deshalb dürfen wir die Aussagen auch nicht auf der bewußten Ebene persönlich nehmen, sondern uns mit unserer Seele an die Empfindungen herantasten, welche die Inhalte der Themen in uns auslösen.

Dieser Text ist für Menschen geschrieben, die nach Wahrheit suchen, nach der Erklärung dessen, warum sie sind, was sie sind. Er ist nicht für jene geeignet, die sich wie Süchtige auf die Suche nach dem Licht begeben, indem sie den bei sich selbst längst überwunden geglaubten Schatten ausschließlich beim anderen suchen - und finden. Die Suche nach dem Licht ist in der Tat wie eine Sucht: Die Droge, die einem dabei im Nacken sitzt, ist der Schatten selbst! Denn viele von uns befinden sich noch immer in der Situation der Ratsuchenden, die den Ratgeber nicht benutzen, um an ihr Problem heranzukommen, sondern - ganz im Gegenteil - um von ihrem Problem abzulenken. Wir bezahlen den Therapeuten oder andere seelische Begleiter (Astrologen, Tarotleger, Wahrsager) für die Dienstleistung, unser Problem symbolisch in einem Bild zu bearbeiten, das wir von uns weghalten können, damit wir es verstandesmäßig bearbeiten können, ohne daß es uns wirklich seelisch schmerzt. In diesen Bildern kann der Teufel gefahrlos erkannt werden, ohne daß man seinem eigenen Schatten wirklich begegnen muß.

Und deshalb ist Therapie und Schattenarbeit oft nur ein erfolgreicher Verhinderungsmechanismus, vom Schatten erfolgreich abzulenken und ihn dort zu bearbeiten, wo er die Therapie nicht stört (der getroffene Schatten würde sich sofort auf den Therapeuten stürzen). Das war schon im Mittelalter so, als die Kirche gerade aus der Bekämpfung des Teufels ihre Legitimität bezog, und ist auch noch heute nicht anders: Böses wird verdrängt und auf andere projiziert, und die negativen Prägungen des eigenen Selbst werden vor sich selbst und anderen versteckt. Das entspricht der Sichtweise des Esoterikers, der nach dem Licht strebt, um von seinem unerkannten Schatten abzulenken, ohne sich bewußt zu sein, daß sich in diesem Licht sein Schatten reflektiert, den er aus der Position seiner eigenen Erlöstheit jetzt durch seine Umwelt lebt. Also würden alle diejenigen unter den Sinnfindern und Wegverkündern, die ihre eigene Erlösung aus der eigenen Verdrängung des Teufels und dessen Bearbeitung im Schatten der anderen beziehen, lieber selbst den Teufel beschwören, als zu erlauben, daß der Mensch außerhalb ihrer Dogmen Sinnerfüllung erfährt. Unter diesen Vorzeichen muß man alle Äußerungen und Beiträge der Anbieter zur Erlösung des Menschen betrachten, denn es kann sicher nicht im Interesse der Modelle liegen, die Seele wirklich zu erlösen. Schließlich würde ein erlöster Mensch kaum Sinnfindungs-Modelle finanzieren, die ihn an sich binden. Das gilt auch für die Astrologie.

ZUR BESCHÄFTIGUNG MIT ASTROLOGIE

Demzufolge richtet sich dieser Text an Menschen, die zuerst herausfinden wollen, warum sie überhaupt die Wahrheit suchen, bevor sie die Wahrheit selbst zu finden versuchen. Denn die Beschäftigung mit Astrologie verschafft uns zunächst einmal die Möglichkeit, die Welt im Spiegel unserer inneren Erwartungen zu betrachten und sie dabei als ein getreues Abbild unserer Ideen und unserer Überzeugungen zu erkennen, die unsere äußere Sichtweise prägen. Doch wenn wir uns dem System der Astrologie nicht blindlings ausliefern wollen, müssen wir uns auch fragen, warum wir suchen. Wir müssen uns fragen, welche innere Sehnsucht uns zwingt, aus einem in Wahrheit unendlichen Chaos von stellaren Einflüssen ein paar Ähnlichkeiten auszuwählen und durch ihre Strukturierung und Vernetzung Cluster von Weltvorstellungen herbeizuzaubern. Die Antwort ist klar: Um durch die Astrologie Antworten auf unser Schicksal zu bekommen, die wir uns aus unserer rationalen Beschränkung nicht zutrauen. Das muß nicht falsch sein: Astrologie darf ein Wegweiser, ein Treppengeländer sein, um in die Tiefe unserer Psyche hinabzusteigen und uns anhand der Bilder dort einen Überblick zu verschaffen, unter welchen Umständen und zu welchen Zielen wir gewissen dunklen Teilen unserer Psyche im Laufe unserer Entwicklung zu begegnen haben. Doch darf Astrologie niemals zum spirituellen Überbau werden, unter dessen schützendem Dach wir unser Leben verhindern (und die Verhinderung bebildern), weil wir, statt des schmerzenden Lebens dann unsere dramatischen Erklärungen leben, also die Bilder, wie wir uns vorstellen, daß unser Leben so aussähe.

Jede hierarchisch aufgebaute Glaubens-Architektur gibt ihren Mitgliedern Sicherheit und Wissen nicht umsonst, sondern verlangt im Gegenzug deren Seelen, denn sie bindet sie an ein verbindliches Konzept der Wahrheit, das in der Dualität von Gut und Böse den letzten Ratschluß göttlicher Weisheit formuliert. Deshalb ist jede absolute Überzeugung, ob Astrologie, Religion oder spirituelles Modell, letztlich eine Täuschung, die nicht nur jene, die daran glauben, in die Irre führt, sondern auch die, welche die Lehre predigen. Da jeder Gläubige, der sich mit seinem Glauben identifiziert, seinen Glauben nur aus der Sichtweise erkennen kann, wie dieser das Vakuum seiner inneren Leere ausfüllt, kann er die Wurzel seines menschlichen Glaubens natürlich niemals dort erkennen, wo sie sitzt, nämlich in der Leere und Trostlosigkeit der rationalen Angst vor dem Tod, sondern er wird sie immer in der himmlischen Botschaft reflektieren, die ihm gleichfalls von oben einen Weg aus seinem irdischen Jammertal zeigt. Aus der Position seiner Blindheit wird er deshalb in der Leere stets die Hölle, im himmlischen Sinnbringer (Guru) den Messias und in dessen Botschaft (Erklärungsmodell) die Heilslehre erkennen. Zwar ist es das Ziel jedes Einweihungsweges, danach zu suchen, was wir sind; aber wir ahnen dabei nicht, daß das wirkliche Ziel nicht darin besteht, zu finden, was wir sind, sondern nur die Voraussetzungen dafür zu erfahren, warum wir nicht erfahren können, was wir sind. Deshalb führt uns jede Selbsterkenntnis in Wahrheit vom Weg des Suchens ab. Denn alles, was wir finden, sind immer nur die Prägungen, die innerhalb der Strukturen unseres Vorstellungsvermögens liegen - also innerhalb des Bewußtseinsinventars, das unsere Vorstellung der Welt konstellierte. Schon die alten Priester erlangten mit Hilfe ihrer inneren Überzeugung Macht über Gott oder Macht über das Bild ihrer Vorstellung, die sie die höchste Einsicht nannten - die aber mehr das Bild ihrer kompensierten inneren Trostlosigkeit als die Wahrheit über Gott war. Weder sie selbst noch die Gläubigen erkannten den Mechanismus dieser Wahrheitsfindung, denn der Maßstab des Erkennens, mit dem das Bewußtsein die durch sich selbst erkannte Wahrheit maß, war ja die Ausrichtung oder die Sinnsuche des Menschen selbst.

So auch hier: Die Planeten können niemals Schicksal sein; sie zeigen lediglich an, was unser inneres Empfinden an die Welt heranträgt. Sie stellen einen eigenen Kosmos, ein symbolisches Abbild unserer Energien dar und liefern uns die Formeln zu unserer Realität, wie wir die Welt durch die Muster unserer Gestirne wahrzunehmen haben. Da die Welt für uns erst durch die Aspekte zu dem wird, was sie für uns ist, können wir unsere Realität als ein komplexes Gewebe betrachten, das aus dem Zusammenspiel aller seiner Komponenten erst wird. Erst wenn wir wissen, daß sich im Denken nur das Denken selbst erkennt, und wenn wir die Symbole als die Werkzeuge sehen, um unserer Kreativität Ausdruck zu verleihen, sozusagen als einen Spiegel dessen, was wir aus der unbewußten Ebene in die bewußte übertragen, dann können uns unsere astrologischen Dispositionen dazu einladen, uns über das astrologische Weltbild hinauszuhoben und unsere täglichen Erfahrungen und Beziehungen auch in anderen analogen Bewußtseins-Schubladen und Denkmodellen zu reflektieren, die alle - je nach der Sichtweise des Beurteilenden - gleichermaßen richtig und falsch sein können. Dazu ein Beispiel.

DIE RELATIVITÄT DER WIRKLICHKEIT

Eine Frau leidet an einer Allergie und Sauberkeitsmanie. Der Arzt behandelt sie gegen Hausstauballergie (äußere Ebene), der Psychologe diagnostiziert seelische Berührungsangst (innere Ebene), der Magnetiseur rät zur Vermehrung der Lebenskraft (Störungen im Ätherleib), die esoterische Lebensberaterin zum Bauchtanz (Mut zur Weiblichkeit), die okkulte Kartenlegerin empfiehlt eine neue Partnerschaft (das Problem liegt in der Außenwelt) und der theosophische Freund redet von vorgeburtlichen Umständen (kosmische Ursachen). Der Pfarrer erkennt in der seelischen Unberührbarkeit die Stigmen der Jungfräulichkeit, der Astrologe spricht von einem Neptun/Venus-Quadrat, der Schamane sieht eine Verletzung der schützenden Lebenshülle, die Hexe den magischen Angriff der Nachbarin und der Ehemann schließlich eine übertriebene Hysterie. So fällt jeder sein Urteil aus der Sicht, wie sich ihm der Zusammenhang der Dinge darstellt. Wer hat nun recht? Jeder hat recht, weil jeder die Wahrheit auf seiner Ebene erkennt, und keiner hat recht, weil sich die Wahrheit auf jeder Ebene anders ausdrückt. Damit sind wir wieder beim Kernpunkt Astrologie. Der Astrologe hat recht, weil sich in seiner Sicht der Dinge ein Stück Wahrheit ausdrückt. Aber auch der Psychologe, der Philosoph, der Naturwissenschaftler, der Arzt, der Pfarrer, der Magier, der Schamane und der Ehemann: sie alle haben recht, wenn sie sich bewußt sind, daß die Wahrheit relativ ist und sich ihnen immer gerade auf der Ebene spiegelt, auf welcher sie ihr Weltbild montiert haben.

Das Leben ist wie ein Film, und der Betrachter gibt dem Film Sinn, weil das Leben ist, wie er es sieht. Und er sieht die Welt, wie er sie sehen will. Darin liegt letztlich menschliche Erfüllung - oder der Beginn geistiger Erkenntnis. Wie läßt doch Goethe seinen Herrgott sagen:

***Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken.***
Faust I (Prolog im Himmel)

Charles

EINFÜHRUNG IN DIE ASTROLOGIE

EIN KURZER RÜCKBLICK DURCH RAUM UND ZEIT

ALTERTUM

Die ersten astrologischen Texte stammen von den Babyloniern, auch wenn man annimmt, daß sie aus der Kultur der Sumerer, einem noch älteren Volk, übernommen wurden. Darin begegnen wir den Gestirnen als machtvollen Göttern, die das Schicksal der Völker bestimmen, denn die babylonische Astrologie war auf die Vorherbestimmung von Ereignissen großen Ausmaßes wie Kriege, Dürren oder Überschwemmungen angelegt. Ihre Überlieferungen weisen sie als exzellente Beobachter des Sternenhimmels aus. Es war ihnen gelungen, die inneren Gesetzmäßigkeiten der Himmelsbewegungen zu erkennen, denn die ersten Ephemeriden (Vorausberechnungen der Gestirnsläufe) finden wir schon auf den Tontafeln des assyrischen Königs Assurbanipals (7. Jh. v. Chr.).

Die Griechen vertrauten sich dagegen lieber ihren Göttern und Orakeln an, die ihnen in ihrem sibyllinischen Charakter näherstanden als die starre Himmelsmechanik der Babylonier. Nur zögernd übernahmen sie deren Planetenmodelle, und es dauerte mehrere Jahrhunderte, bis sich die Gestirnslehre gegenüber der Götterwelt durchgesetzt hatte. In der Alexandrinischen Zeit jedoch zerfielen die alten Vorstellungen von Zeit und Raum, und es entstanden Erkenntnisse, die bis heute gültig sind. Der große alexandrinische Mathematiker und Astrologe Ptolemäus erkannte als erster die Verschiebung des Sternenhimmels, aufgrund der ein Mensch, der im Zeichen des Widders geboren wurde, zweitausend Jahre später am gleichen Ort und zur gleichen Zeit astronomisch im Zeichen der Fische zur Welt käme. Er löste das Problem symbolisch und verlagerte den Zodiak einfach von Raum (astronomisch) in symbolische Zeit (astrologisch). Durch diesen Akt wurde die Astrologie von der Astronomie getrennt, denn die wirkliche Stellung der Sterne am Himmel wurde für die Astrologie nun uninteressant. Anstelle der wirklichen Gestirne setzte sie das Modell einer zeitlichen Abfolge von Tierkreiszeichen an den Himmel, wobei der Widder immer mit dem Frühlingsanfang beginnt, ganz egal, ob sich dieser räumlich im Zeichen der Fische oder wie in unserer Zeit am Übergang zum Wassermann befindet.

Im Rom der Kaiserzeit war die Stellung der Astrologie stark von den Launen der Mächtigen abhängig. Die Vorliebe zur Vorausschau war zwar ungebrochen, aber die Techniken der Weissagung wechselten sich in der Gunst der Herrscher ab. Überflügelt wurden die Astrologen vor allem von den Auguren, Priestern, die aus dem Vogelflug den Willen der Götter zu deuten verstanden.

Stellvertretend für die Astrologie in anderen Kulturen seien hier die Priester-Seher der Maya und Azteken genannt. Die Zukunft der männlichen Nachkommen wurde durch das Sternbild geregelt. Nach der Geburt traten die Priester zusammen und erstellten das Horoskop, aus dem sie die Bestimmung des Knaben herauslasen: Sklave oder Priester, Ritualopfer oder Soldat. Sie sahen in den Gestirnen den Willen der Götter, und durch das Entschlüsseln der himmlischen Chiffren festigten sie ihre Macht.

MITTELALTER

Im frühen Mittelalter stellte sich für die Theologen die Frage, ob sie die Astrologie als rechtmäßige Wissenschaft betrachten oder als böses Zauberwerk verwünschen sollten. Was für die einen eine

ernstzunehmende Wissenschaft war, war für die anderen eine widerrechtliche Einmischung in die allein geltende göttliche Weissagung. Thomas von Aquin schließlich fand einen Ausgleich: Solange sich die Astrologie der Geisterbeschwörung enthielt, könne sie die Lehren der Kirche durch ihre kosmische Komponente bereichern. Lehrstühle wurden an den Universitäten eingerichtet, und unter den Dozenten befanden sich die berühmtesten Astronomen jener Zeit. Es war nicht zuletzt die Unterstützung durch die Päpste, die der Astrologie während der Renaissance zu einer Blütezeit verhalf. Böse Zungen behaupten sogar, daß Luthers schroffe Abweisung der Astrologie ihren Ursprung in der Tatsache hatte, das sie sich im Vatikan so ausbreitete.

Mit dem Aufkommen der exakten Naturwissenschaft verlor die Astrologie aber ihre Bedeutung. In dem von den Lehren René Descartes (1596-1650) geprägten Zeitalter des Rationalismus war kein Platz mehr für die ungesicherten Botschaften der Astrologie, denn sie denkt weder logisch, kausal, rational noch linear, sondern symbolisch, ganzheitlich, irrational und analog. Zuerst verschwanden die astrologischen Lehrstühle an den Universitäten, dann wurde die Astrologie verboten und schließlich die Astrologen als Ketzer verbrannt.

Damit war die Astrologie vorerst gestorben, aber sie wurde immer wieder zu neuem Leben erweckt, denn der Wunsch, Verborgenes zu erfahren, ist dem Menschen angeboren. Der Astrologe, der Schamane oder das Medium in Trance stehen genauso wie der Physiker oder der Tiefenpsychologe in einer langen Reihe, Unergründliches zu erforschen, die ihre Ahnen in der babylonischen Astrologie, den keltischen Steinkreisen, den griechischen Orakeln oder der römischen Wahrsagerei aus dem Vogelflug oder den Eingeweiden geschlachteter Opfertiere hat.

NEUZEIT

Daß die Astrologie gerade in unserer Zeit einen solchen Aufschwung erlebt, ist zwar erfreulich, spricht aber nur indirekt für die Astrologie, drückt sich darin doch vielmehr das Unbehagen des Menschen gegenüber den Schattenseiten des rationalen Fortschritts aus, dessen rasender Entwicklung das Individuum nicht mehr zu folgen vermag. Von der Voraussetzung ausgehend, daß alles, was er in der äußeren Welt anstrebt, zuerst als inneres Bild in ihm selbst vorhanden ist, äußert sich in seinem Wunsch nach äußerer Erkenntnis gleichzeitig auch der Wunsch nach Selbsterkenntnis.

Trotzdem kann man jetzt nicht davon ausgehen, daß das Geburtshoroskop die Erklärungen für die Umstände abgibt, denen man im Leben begegnet, und daß diese in allen Fällen unverrückbar wären. Man kann eher davon ausgehen, daß die Planetenstellungen im persönlichen Horoskop den individuellen Gesichtswinkel bestimmen, aus dem heraus wir die Umwelt betrachten - also gewissermaßen einer Einladung gleichkommen, wie wir die an sich unbestimmten Eindrücke aus der Außenwelt zu erleben und für uns auszuwerten haben. Demnach ist unser Horoskop der Schlüssel, der uns aufzeigt, wie wir die Welt wahrnehmen, damit sie unserer Anlage entspricht. Nicht, weil dies der Wahrheit, sondern weil es der Perspektive unseres Bewußtseins entspricht. Denn die universale Energie ist eine unpersönliche Kraft, weder gut noch böse. Sie wird erst durch die Muster unseres Bewußtseins in weiß oder schwarz unterschieden. Die Unterscheidungen entstehen folglich im Gehirn, in unserem Denken.

DER KYBERNETISCHE ANSATZ DER ASTROLOGIE

DIE INNEREN PRÄGEMUSTER

Fassen wir also zum Gedanken Vertrauen, daß alles, was uns aus der Außenwelt berührt, immer nur die äußere Reflexion auf unbewußte innere Verhaltensmuster ist. Wenn ein Mensch beispielsweise an der aggressiven Färbung seiner Umwelt leidet, dann erkennen wir darin die negative Prägung durch seine eigenen Verhaltensmuster. Voraussetzung zu dieser Störung könnte möglicherweise sein, daß er in der Kindheit für einen Anlaß so heftig bestraft wurde, daß fortan die Angst, wieder Prügel zu bekommen, stärker wurde als der Mut, die eigenen Aggressionen loszuwerden. Die Angst aber, Prügel zu erhalten, entspricht der inneren Vorstellung, Prügel zu verteilen. Mit anderen Worten, nur wenn ich mir selbst vorstellen kann, andere brutal zusammenzuschlagen, kann ich die gleiche Vorstellung umgekehrt dazu benutzen, mir das Beziehen von Prügeln durch andere aufregend auszumalen.

Versuchen wir uns dies an einem ausführlicheren Beispiel zu erhellen. Der kleine Peter, der sich von seiner Mutter nicht geliebt fühlt, reagiert darauf, indem er sich als unliebsam empfindet. Da er auf die Gefühle der Mutter aber nicht verzichten kann, liefert er sich eben den Gefühlen aus, keine Liebe zu bekommen, weil er sich mit der Mutter gegen sich selbst verbündet, um wenigstens das Gefühl der Schuld zu bekommen, wenn er schon das Gefühl der Liebe nicht erhält: "Ich bin nicht liebenswert, weil ich nicht so sein kann, wie meine Mutter mich liebt!"

Ist der kleine Peter aber groß geworden, dann ist diese negative Fixierung immer noch vorhanden, denn jetzt interessiert er sich nur für Frauen, die ihm seinen negativen Gefühlswert bestätigen (die ihn also auch nicht lieben können, weil er nicht so ist, wie seine Mutter ihn liebt).

Trotzdem kann man nicht behaupten, daß der große Peter keine Gefühle kennt, sind es doch ganz im Gegenteil sehr starke Gefühle, die er ausdrückt, nur eben auf der Haben-Seite, auf der Schuldebene, im Schattenbereich. Darum müssen wir uns hüten, falsche Schlüsse zu ziehen, indem wir zum Beispiel annehmen, daß sich diese Gefühle auf der unerlösten Ebene negativ in Peters Leben auswirken, denn damit würden wir die Werte polarisieren. Die Werte folgen in ihren Auswirkungen den Ursachen, auf die sie sich beziehen. Wie wir das beurteilen, ist unsere Sache, aber wir müssen auch wissen, daß Menschen in ihrer Geschichte mehr Leid durch die negative Fixierung des Leidens als durch das Leid selbst entfacht haben. (Mit anderen Worten, die soziale Gewichtung des Umfeldes bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit kann das Individuum mehr belasten als das Problem selbst.)

Die Schwierigkeit ist vielfach die, etwas ändern zu wollen, ohne die Zusammenhänge zu erkennen. Peter wird nicht krank, wenn er seine Gefühle auf der unerlösten Ebene ausleben kann, weil dieses Syndrom ja nicht nur Strafe, sondern gleichzeitig auch der Versuch der Psyche ist, sich durch Einbeziehung des Schattens wieder in Harmonie zu bringen. Anders ausgedrückt, Peters negatives Muttergefühl zwingt ihn dazu, sich im Leben Frauen zuzuwenden, die ihm keine Liebe geben können - was in sich stimmig ist, denn nur in diesen Frauen kann er sein eigenes Mutterbild finden, weil dies der logischen Wirkung auf die vorhandenen Ursachen entspricht. Damit ist Peter mit seinen eigenen Problemen auf eine unerlöste Art in Harmonie. Krank wird Peter erst, wenn man ihm erklärt, daß sein Frauenbild nicht stimmt und man eine Änderung herbeiführen will, ohne die Voraussetzungen in seiner Psyche zu berücksichtigen.

DIE RÜCKWÄRTS WIRKENDE KAUSALITÄT

Um das Problem aber in seinem inneren Zusammenhang zu betrachten, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur der Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten).

Wir müssen begreifen, daß die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen davorliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Die Ursache von Peters Frauentrauma, sein Mutterbild, ist lediglich die Wirkung weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Peter muß sich zumindest Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinem Problem spirituell auseinandersetzen zu können.

Es ist also wichtig zu wissen, daß Peters Probleme eine Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in Peter selbst zu suchen sind. Und ähnlich, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so wird sich Peters Frauenbild nicht ändern, indem er der Mutter jetzt die Schuld gibt. Die Mutter ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in Peters traumatischem Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Versuchen wir einmal, die Ursachen in unserem Beispiel umzustellen. Dann ist Peters Frauenbild nicht mehr gestört, weil er von der Mutter keine Liebe empfing, sondern er benutzte im Gegenteil die Mutter, die ihm keine Liebe geben konnte, um sein eigenes, inneres Frauenbild in der Außenwelt zu gestalten. Oder noch drastischer: Peters Mutter will ihm alle Liebe geben, doch sein inneres Empfinden ist nicht auf diese Schwingung eingestellt, und so erhält er keine Mutterliebe. Er empfängt auf einer Frequenz, auf der die Liebe der Mutter nicht durchdringt oder umgekehrt, dort, wo die Muttergefühle fließen, erhält er keine Signale.

Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, daß unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und die Welt getrennt von der eigenen Wahrnehmung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen läßt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu erhalten, was er sehen will.

Erst wenn er die Mutter von seinem inneren Bild "abzieht", kann er die "äußere" Frau rehabilitieren, die sonst nur zum Opfer seiner inneren Vorstellung wird. Wenn er seine Kindheit mittels dieser Perspektive nochmals nachvollzieht, kann er vielleicht den unbewußten Mechanismus erkennen, immer dann Liebe von der Mutter gefordert zu haben, wenn diese durch äußere Umstände verhindert war. Dieses unbewußte Verhalten, in den unpassendsten Momenten Gefühle auszudrücken oder zu erwarten, entspricht dem Senden und Empfangen auf verschiedenen Frequenzen, was aber nicht die Schuld der Mutter, sondern eine gewisse Nicht-Übereinstimmung in den Gefühlen von Kind und Mutter ist.

DIE INDIVIDUELLE PERSPEKTIVE (DER MECHANISMUS DER ZUNEIGUNG)

Wir haben an Peters Mutterproblemen gesehen, daß die Probleme nicht von der äußeren Erscheinung, sondern vom inneren Bild herrühren, das über die Mutter nur ausgelöst wird. So können wir erkennen, daß wir eine Sache nicht so sehen, wie sie ist, sondern nur, wie die Bereitschaft, sie zu sehen, in uns selbst vorhanden ist. Wenn Disharmonien zur Mutter in der

Psyche des Kindes angelegt sind, dann kann sich die Mutter verhalten, wie sie will - immer wird sie vom unbewußten Verhalten des Kindes in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen.

Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns Menschen zwingen, die Welt aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die Gefühle, die uns anziehen, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Die Gefühle sind die individuellen Vorstellungen, sich genau von jenen Vorstellungen in der Welt anziehen zu lassen, die auf der gleichen Wellenlänge liegen. Hieraus können wir lernen, daß die Schöpfer aller Bilder unsere inneren Gefühle sind, ein System von individuellen Vorstellungen, die einerseits auf angeborene Charakteranlagen zurückzuführen sind, andererseits aber auch auf anerzogene Verhaltensmuster, welche wiederum das Konglomerat von Erbanlagen sind.

Es ist genau dieses Beziehungsgeflecht, das sich durch die Geschichte der Menschen zieht und gleichsam zu der Straße wird, auf welcher Generationen vererbter Vorstellungen sich bewegen. Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewußtsein dieser Bilder nährt.

DIE AUSLÖSUNG DES SCHICKSALS

Somit kann das Kind seine Eltern für den Mangel an Übereinstimmung nicht mehr verantwortlich machen, weil nur der Mangel an Übereinstimmung in den Alltag übertragen werden kann, der sich im Kind selbst befindet. Man kann das Auto auch nicht verurteilen, das einem über die Füße fährt, weil es einem nur dann über den Fuß fahren kann, wenn die Bereitschaft, dies zu erleiden, in einem selbst vorhanden ist.

Im Schicksal spiegelt sich immer die Vollstreckung einer bestimmten Entwicklung. Ist man sich dieser Entwicklung nicht bewußt, so kann man das erlittene Schicksal nur schwer akzeptieren, weil man die Voraussetzung der Schicksalserfüllung nicht in sich selbst sieht. Wenn ich aber die Voraussetzungen zur Schicksalserfüllung nicht in mir selber sehe, werde ich keine Verantwortung für das übernehmen können, was mir passiert.

Das, was mir begegnet, wird scheinbar ausgelöst von der Umwelt, die mich umgibt. Es sind jedoch die inneren, unerlösten Bilder in mir, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt auszuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein verdrängtes, unakzeptiertes Schicksal von außen zwangsweise wieder einholt. Wenn ich das, was in mir angelegt ist, nicht selber erfülle, dann wird das Zu-Erfüllende von außen bewirkt, wobei allerdings das, was mir zur Schicksalserfüllung verhilft, vielleicht nicht immer sehr angenehm ist.

Wir können davon ausgehen, daß wir selbst die Verursacher unserer Erlebnisse sind. Aufgrund unserer Vorstellungszwänge, wie wir die Welt wahrzunehmen haben, binden wir uns an das Ereignis "Leben". Gleichzeitig beschweren wir uns aber über diese Bindung und beklagen sie als böses Schicksal, das uns von den Göttern aufgezwungen wurde, beneiden unsere Nachbarn, eifern fernen Helden nach und streben nach Profit. Damit erschaffen wir eine Welt, in der Kampf, Leistung und Rücksichtslosigkeit vorherrschen. Von der Wiege bis zur Bahre wählt jeder aus dem unerschöpflichen Trog von Perspektiven diejenigen Sichtweisen heraus, die seiner inneren Ausrichtung an die Geschehnisse in der äußeren Welt entsprechen.

Viele sprechen dann von schwerem Schicksal, wo es sich doch um die Kompensationsmechanismen der Seele handelt, um das eigene Schicksal zu erfüllen. Ob das die Pleite ist, die sich abzeichnet,

oder die Ehefrau, die wegläuft, ob es das Auto ist, das einem über die Füße fährt oder der Blumentopf, der einem auf den Kopf fällt: Wichtig ist zu akzeptieren, daß einem auf dem Schicksalsweg nichts anderes begegnen kann als das, was in einem selbst angelegt ist. Auch wenn wir uns im Glauben wiegen, unser eigenes Leben zu kontrollieren, weil uns die Verplanung der materiellen Realität dies suggeriert: In Wirklichkeit werden wir von den Wirkungen unserer Handlungen herumgeworfen, in denen die unsichtbaren Keime künftiger Entwicklung schon eingegossen sind!

DIE MEHRDIMENSIONALE PERSPEKTIVE

Die Welt, so wie sie sich uns darstellt, entspricht der Summe unserer Erfahrungen, die wir durch unsere Taten mit eben dieser Welt gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Denken, in das beständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Weltbild niederschlägt. Nun müssen wir aber wissen, daß wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns nur von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer Weltanschauung irgendwie in Verbindung stehen. Da diese Weltanschauung sich wechselwirkend aus den gemachten Erfahrungen zusammensetzt, ist hier leicht nachvollziehbar, daß das menschliche Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich immer mehr in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen.

Setzen wir weiter voraus, daß unsere persönliche Erfahrung unserem persönlichen Wirken in der Welt entspricht und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, daß die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewußtsein sitzt, sondern in jener vieldimensionalen Persönlichkeit, in die wir uns mit unserer ganzen Ahnenreihe (Inkarnationskette) teilen.

Unsere Horoskop-Persönlichkeit stellt also nur einen Ausschnitt unseres Gesamtwesens dar, das wir innerhalb unseres RaumZeit-Kontinuums zum Ausdruck bringen. Unsere individuellen Anlagen ziehen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewußten Erlebens in die Gesamtperson zu integrieren.

Wir können nun versuchen, diese Gesamtpersönlichkeit als etwas zu erfassen, das sich durch seine eigenen Teilausschnitte (Fragmente) selbst erfährt. Genauso, wie sich der Mensch über seine Erlebnisse in der Welt (Berührungen mit der Kollektivpsyche) selbst zu erkennen sucht, genauso sucht sich die Gesamtwesenheit durch die Erlebnisse ihrer Fragmentpersönlichkeiten selbst zu erfahren.

Nicht nur die Gesamtpersönlichkeit prägt unser Wesen, sondern auch die Summe unserer Erfahrungen auf allen Realitätsebenen: "Das Ich entspricht dem Geist des Ewigen, sich in die Dualität zu übertragen, und wird deshalb zum verkleinerten Rahmen, in dessen Reflexionen sich der Kosmos erkennt!" (Der Geist der Schöpfung)

(c) AKRON

ASTROLOGISCHE SCHLÜSSELBEGRIFFE

Planeten und Lichter

SONNE Selbstbewußtsein, Selbstverkörperung, Selbstverwirklichung

MOND Vertrauen, Geborgenheit, seelische Identität

MERKUR Kommunikation, Gedankenaustausch, Objektivität

VENUS Harmonie, Erotik, Genußfähigkeit (Anima des Mannes)

MARS Kampfbereitschaft, Triebkraft (Animus der Frau)

JUPITER Ausdehnung, Weltanschauung, innere Sinnfindung

SATURN Bewußtwerdung, Verantwortung, Kristallisation

URANUS Freiheit, Unabhängigkeit, Aufhebung der Norm

NEPTUN Sensitivität, Spiritualität, Transzendenz

PLUTO Instinktnatur, geistiger Wille, Macht

CHIRON Schmerz, Frustration, Initiation (Aufarbeitung von Leid)

LILITH Abgespaltene Weiblichkeit (Mörderin/Opfer, Hure/Heilige, Teufelin/Göttin)

Erdraumfelder

HAUS 1 = INDIVIDUALITÄT - Durchsetzung, Ego, physische Aggression

HAUS 2 = BESITZ - Inbesitznahme, Abgrenzung, materielle Ansammlung

HAUS 3 = INTELLEKT - Ausdrucksfähigkeit, Lernprozeß, Kommunikation

HAUS 4 = EMPFINDUNG - Gefühle, Familie, Kindheit (inneres Kind)

HAUS 5 = IDENTITÄT - Kreativität, Sexualität, Selbstpräsentation

HAUS 6 = EINORDNUNG - Pflichtbewußtsein, Analyse, soziale Adaption

HAUS 7 = BEGEGNUNG - Kontaktfähigkeit, Bindung, Harmonieempfinden

HAUS 8 = BINDUNG - Partnerbindung, Du-Fixierung, Emotionskontrolle

HAUS 9 = SINNFINDUNG - Lebensphilosophie, Geistige Entwicklung

HAUS 10 = GESELLSCHAFT - Anerkennung, Recht und Ordnung, Maßstäbe

HAUS 11 = UNABHÄNGIGKEIT - Brüderlichkeit, Gleichheit, Zerschlagen

HAUS 12 = TRANSZENDENZ - Auflösung, Einsamkeit, Stille, Versenkung

AC = ASZENDENT - Ostpunkt, Sonnenaufgang, Frühlings-Equinox,

MC = MEDIUM COELI - Südpunkt, Mittagsspitze, Sommersonnenwende

DC = DESZENDENT - Ostpunkt, Sonnenuntergang, Herbst-Equinox,

IC = IMMUM COELI - Nordpunkt, Mitternacht, Wintersonnenwende

I. QUADRANT : DAS MENTALE EGO

WIDDER (Haus 1, Mars) - INDIVIDUALITÄT

Durchsetzung des spontanen, individuellen Willens

STIER (Haus 2, Venus) - BESITZ

Materielle Absicherung als Bollwerk gegen die Umwelt

ZWILLINGE (Haus 3, Merkur) - INTELLEKT

Betonung der verstandesmäßigen Fähigkeiten sowie der gesellschaftlichen Kontakte

II. QUADRANT: DAS EMOTIONALE EGO

KREBS (Haus 4, Mond) - EMPFINDUNG

Sehnen nach gefühlsmäßiger Übereinstimmung mit der Welt

LÖWE (Haus 5, Sonne) - IDENTITÄT

Bestreben, die Welt mit den eigenen Gefühlen in Übereinstimmung zu bringen

JUNGFRAU (Haus 6, Merkur) - EINORDNUNG

Anpassung der seelischen Empfindungen an die Bedingungen der Umwelt

III. QUADRANT: DAS ALTER EGO

WAAGE (Haus 7, Venus) - BEGEGNUNG

ausgelagerte Wesensanteile, die man im Kontakt mit der Außenwelt wieder zurückerhält

SKORPION (Haus 8, Pluto) - BINDUNG

Bindung an den Schatten anderer, um die eigenen Verdrängungen in den Taten anderer stellvertretend in der Welt ausleben zu können

SCHÜTZE (Haus 9, Jupiter) - SINNFINDUNG

Wissen, das einem über die Spiegelungen im kollektiven Selbst zufließt

IV. QUADRANT: DAS ÜBERPERSONALE SELBST

STEINBOCK (Haus 10, Saturn) - GESELLSCHAFT

Das eigene Wirken, welches ohne Rücksicht auf materielle Ziele für das Wohl der Gemeinschaft Bedeutung erlangt

WASSERMANN (Haus 11, Uranus) - UNABHÄNGIGKEIT

Relativierung aller Werte und Sehnsucht nach denunpersönlichen Gesetzen des Ewigen

1FISCHE (Haus 12, Neptun) - TRANSZENDENZ

Verweigerung der Anpassung an die Bedingungen der Umwelt und Verschmelzung mit dem schlummernden Empfinden subjektiver Göttlichkeit

Gestirnsaspekte

KONJUNKTION = 0 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 7-9 GRAD)

Die Konjunktion bringt die stärkste Verdichtung zweier Kräfte zum Vorschein. Je nach der Natur der Planeten kann es sich bei der Aspektierung um das harmonische Verschmelzen zweier

energetischer Stromkreise handeln, die dich beständig mit Energie aufladen. Es kann aber auch sein, daß sich die Planeten aufgrund ihrer Natur nicht sehr gewogen sind und du deshalb das Stigma eines unbearbeiteten inneren Zwiespalts als Spannungs- und Konfliktsituation in dir trägst.

HALBSEXTIL = 30 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 1 GRAD)

Hier geht es um Erkennen und Einbinden der Verschiedenheit der Dinge. Das Halbsextil ist kein disharmonischer Aspekt, doch durch das gespannte Gefälle zwischen einer fließenden Harmonie und einer züngelnden Differenzierungsfähigkeit birgt es eine gewisse nervöse innere Spannung in sich.

HALBQUADRAT = 45 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 1-2 GRAD)

Das Halbquadrat wirkt als aufgerissener Spalt im Gefüge, denn es steht für die Materialisationen deiner negativen und aggressiven Gefühle, als Manifest deiner destruktiven Energien. In der Gestirnskombination, die dieser Aspekt beschreibt, kannst du die Ebene erkennen, auf welcher du deine destruktiven Energien bekämpfst.

SEXTIL = 60 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 3-5 GRAD)

Der wunderbaren Spontaneität dieses Aspekts wohnt eine Disziplin inne und eine Freude jenseits von allem, was wir wissen. Gefühle fliegen durch dich hindurch, und nur wenn du versuchst, sie zu blockieren, werden sie gefährlich. Das Sextil schubst dich sanft an, damit du nicht stehenbleibst. Jedes äußere Tun geschieht völlig mühelos, denn es setzt voraus, daß du nur zu tun beabsichtigst, was sich sowieso zu erfüllen wünscht. Das Sextil bedeutet also, zu tun, was zu tun ist, und dies zu wollen!

QUADRAT = 90 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 5-8 GRAD)

Das Quadrat ist die schwierigste von allen Hürden und damit der höchste Befreiungsaspekt (wenn du die Hürde meisterst). Das Erkennen der Wahrheit über sich selbst besteht im wesentlichen darin, daß man entdecken muß, was man unbewußt von sich selbst hält. Niemand würde von sich denken, daß er ein Verhinderer, Versager oder Zerstörer sei, und doch kann genau dies das Bild deines eigenen Unbewußten sein, gegen das du beständig ankämpfst. Weil dies alles passiert, ohne daß du dein mißratenes Selbstbild erkennst, ist es aus dieser Perspektive sehr schwer und oft fast unmöglich, das Dilemma der Vergeblichkeit zu überwinden und zu entdecken, daß die Lösung nicht einfach darin besteht, die Hindernisse zu überwinden und alle Widerstände zu bekämpfen, sondern nur in der Entscheidung für absolute Bewußtheit und absolute Freiheit über alle äußeren Ziele hinweg!

TRIGON = 120 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 4-7 GRAD)

Unter diesem Aspekt agierst du nicht nur bewußt, sondern du bist dir auch deiner selbst bewußt, sowohl als einer sich von anderen unterscheidenden Individualität als auch einer individuellen Wesenheit, die ein Teil kosmischen Bewußtseins ist. Du bist dir also ständig sowohl deiner Einmaligkeit als auch der Tatsache bewußt, daß du ein Teil des großen Ganzen bist. Das nennt man die totale Übereinstimmung mit dem Kosmos oder wenigstens dem kosmischen Ausschnitt dieses Gestirns und dadurch auch eine totale Übereinstimmung mit deinem harmonischen Wesenteil.

ANDERTHALBQUADRAT = 135 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 1-3 GRAD)

Das Anderthalbquadrat repräsentiert die potente Unvereinbarkeit deiner inneren Schaltkreise: Das Quadrat trachtet, das Erreichte zu fixieren, während das Halbquadrat zu Veränderungen drängt,

deren Folgen Ungleichgewicht, aber auch Klarheit sind: die Bewußtheit des Selbst! Unter diesem Aspekt ist Entwicklung oft nur durch die aufgrund vitaler Antriebskräfte herbeigeführten Zerstörungen möglich.

QUINCUNX = 150 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 2-4 GRAD)

Dieser Winkel weist darauf hin, daß die Antworten auf alle Fragen, die du dir stellst, in dir selbst liegen, wenn du dich aufmachst, sie zu suchen. Sie enthüllen sich dir, wenn du deine Aufmerksamkeit von der Erscheinungswelt weg und nach innen wendest; dann wird dir das Urwissen deines inneren Selbst zumindest teilweise bewußt. Erreichst du diese Bewußtheit nicht, dann wirst du von deiner eigenen Subjektivität verschluckt, die dich zwingt, in allem nur den gespensterhaften Schemen zu begegnen, die sich aus deinem unerlösten Streben nähren.

OPPOSITION = 180 GRAD (WIRKUNGSBEREICH 6-9 GRAD)

Die Opposition ist - wie der Name schon sagt - das Trennungssymbol schlechthin (Dualitätsprinzip) und somit die Grundlage für Unterscheidungen und Gegensätze. Hier hast du einen Teil deiner inneren Personen ausgelagert, damit du sie dort draußen in der Welt bekämpfen kannst. Man kann es aber auch umgekehrt ausdrücken: Die ungeliebten und in den Keller verbannten Personen in dir benutzen die Außenwelt, um auf sich aufmerksam zu machen, und sie zwingen dich innerhalb deiner persönlichen Disposition je nach Gestirnsverbindung, sie wenigstens als Reflektierung in der Außenwelt über die Eingriffe von außen zu akzeptieren.

SPIEGELPUNKT = GLEICHE LÄNGE ZWEIER PLANETEN IN BEZUG AUF DIE WIDDER/WAAGE- BZW. KREBS/STEINBOCK-ACHSE (WIRKUNGSBEREICH 1,5 GRAD)

Diese "parallele" Verbindung räumt dir die Möglichkeit ein, deine inneren Fähigkeiten im Bereich der gespiegelten Gestirne so zu entwickeln, daß du die Realität, die du durch diese Perspektive wahrnimmst, als die irrlichternden Spiegelbilder in deinem Kopf erkennst. Es gibt keinen Ort, an den du flüchten kannst, denn du selbst bist der Ort. Du bist alle deine Orte. Du mußt frei genug werden, die Energie deiner Bilder, die du in diesen Aspekt hineinfließen läßt, zu erforschen, dabei wissend, daß du selbst die Grundlage dessen bist, was zu diesen Bildern führt, und dann die Bilder verlassen.

(c) AKRON

WIRKUNGEN DER ASPEKTE

Jedes Horoskop besteht aus drei Ebenen, die ineinandergeschichtet die Grundstruktur der Psyche spiegeln. In der innersten Ebene finden wir die Planeten als Symbole aller unbewußten und bewußten Triebe. In der mittleren Schicht ist der Tierkreis angesiedelt, der für die Temperaments- und gefühlsmäßige Einfärbung der Triebe zeichnet, und in der äußeren Lage sind die Häuser, die die Bereiche anzeigen, in denen die temperamentsmäßig eingefärbten Triebe in das Leben übertragen werden.

Dieses Spektrum entspricht der vollständigen Farbpalette eines Bildermalers, wobei die Verwendung der Farben und ihre Anordnung auf dem Bild der individuellen Stellung eines Horoskops entsprechen. Denn so wie die Farben auf der Leinwand zur Darstellung des Sichtbaren zueinander stehen, so weisen die Planeten in ihrer Stellung untereinander auf die Qualität des inneren Dialoges hin. Wir können uns die Aspekte als den Dialog auf einer Bühne vorstellen, das Bühnenbild dabei als Tierkreis und die Kostüme als die Häuser. Die ganze Szenerie spiegelt die Psyche wider, wobei alle auftretenden Personen nur im Gesichtswinkel des Betrachters existieren. Dieser ist aber nicht nur "Schneewittchen" und "die sieben Zwerge", sondern auch Erzähler und Erzähltes, Beobachter und Autor gleichermaßen.

So ist es wichtig festzuhalten, mit welchen seiner Figuren sich der Horoskopeigner gerne identifiziert und welche er verdrängt. Denn erstere glaubt er selbst zu verkörpern, und letztere projiziert er auf die anderen, damit er sie dort bekämpfen kann. Damit bekämpft er aber seine Schattenseiten und hat sich dadurch vom eigenen Erkennen ausgeschlossen, weil es ihm unmöglich geworden ist, sich in dieser Auseinandersetzung als Gesamtes zu erkennen. Solche Spiegelfechtereien sind besonders bei Pluto-, Neptun-, Uranus- und Saturnaspekten zu erwarten, die in die persönliche Perspektive schwer zu integrieren sind.

Wenn zwei Planeten einen Aspekt miteinander bilden, wird das Wesen ihrer Kräfte durch die Art des Gestirnwinkels nicht berührt. Neptun bleibt also Neptun, ganz egal, ob es sich um eine Opposition oder ein Quadrat, ein Trigon oder eine Konjunktion handelt und wie genau der Winkel ihres Zusammentreffens ist. Nur die Möglichkeit einer Integration wird durch den Aspektwinkel bestimmt. Ein Trigon ist leichter in die Gesamtpsyche zu integrieren, weil sich die gegenseitigen Kräfte gewogener sind als bei einer Quadrat- oder Oppositionsstellung, wo sie sich gegenseitig bekämpfen. Das Prinzip der Energien und ihrer Austauschproblematik bleibt aber unangetastet, weil hier Schulden in die bewußte Person gehoben werden, die vom Verstand und von der Vernunft her gar nicht zu begleichen sind.

Aber auch Tierkreiszeichen und Häuser lassen sich in diesen Kreislauf einbeziehen, weil die von ihnen symbolisierten Kräfte identisch sind. Fische verkörpern, wenn auch in abgeschwächter Form, die gleiche Energie wie Neptun. Nur sind die vom Planeten symbolisierten Kräfte durch die Tierkreiszeichen bereits auf die Ebene gesellschaftlicher Anpassung reduziert. Verkörpert Neptun die ewige Sehnsucht nach Auflösung, so spiegelt sich in den Fischen gerade noch die Sehnsucht nach den inneren Mythen und Träumen wider und im 12ten Haus das gesellschaftliche Realisieren dieses Sehns in Form von Abkapselung, Meditation oder inflationärer Auflösung. Im Bestreben, die Wirkungen der Energien möglichst wenig in ihrem Fluß zu unterteilen, wurden ähnliche Energien, wie sie durch die Planeten, Tierkreiszeichen und Häuser nur im Ausdruck verschieden symbolisiert werden, in der Ausdeutung miteinander kombiniert.

DIE GESTIRNSBEWEGUNGEN

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles

Lebendige unter dem Himmel hat seine Stunde.

Salomon

Stellen wir uns die Gestirne als eine Tür zum Unbekannten vor, hinter der jedesmal ein anderes Panorama liegt, wenn wir sie öffnen. Die Planeten stellen einen eigenen Kosmos, ein verkleinertes Muster aller Abläufe in der Welt dar und liefern uns die Vorlage zu einer Realität, die wir dann aus unserer persönlichen Sichtweise heraus interpretieren. Damit wird klar, daß die Astrologie nicht das Gesetz von Ursache und Wirkung in Frage stellt. Im Gegenteil: Sie fügt lediglich eine weitere Sichtweise innerhalb dieses Gesetzes hinzu. Wenn wir uns mit den Gestirnen auseinandersetzen, schaffen wir uns eine Spiegelung unseres kleinen Anteils an der Gesamtsituation. Wir gehen dabei davon aus, daß auch der sogenannte Zufall im Grunde determiniert ist, nämlich durch das Kraftfeld der Gestirne. Dadurch wird das Ewige durch die Raster unserer momentanen Vorstellung vorhersehbar. Und diese in den Alltag eingebundene Ewigkeit vermittelt immer eine Spur von Sehnsucht - von Gottessehnsucht. Astrologen versuchen, in den Bewegungen der Gestirne gewisse Formen und Strukturen zu finden, um über die Inhalte des Alltäglichen hinaus den Geist des Ewigen zu erkennen, weil sie instinktiv erahnen, daß ihre Sehnsüchte nur die Schatten jenes Geistes sind, welcher jenseits des Erfassbaren thronet.

Mit anderen Worten: Jeder Mensch löst durch seine unbewußten Prägungen sein Schicksal aus, das er aber von seiner inneren Prägung abtrennt und als äußeres Ereignis wahrnimmt, damit er nicht erkennen muß, daß sein menschliches Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich selbst immer mehr in seinen inneren Schicksalsmustern zu bestätigen. So durchlebt jedes Wesen die ihm eigene Lebensqualität, die es über seine unbewußten inneren Absichten realisiert und Schicksal nennt. Das Geburtshoroskop ist die eine Seite der Astrologie, die die Persönlichkeitsstrukturen generell festhält, Auslösungen dagegen sind die Positionen aktueller und zukünftiger Planetenstände in bezug auf das Geburtshoroskop, die das eigentliche Schicksal darstellen. Deshalb ist das Wissen um die Gestirnsstände oft sehr nützlich, um periodische Lebenskrisen zu verstehen und ihnen besser begegnen zu können. Denn wer die innere Absicht seiner karmischen Muster kennt, kann sich im Rahmen seiner vorgegebenen Schicksalsprägungen besser verwirklichen.

TRANSITE

Die astrologische Schicksalsdeutung bedient sich einer Reihe von Methoden, deren anschaulichste und gleichzeitig wichtigste die Transite sind. Jeder Läufer kann sowohl seinen eigenen Platz und dessen Aspekte als auch die Plätze und Aspektierungen der übrigen Planeten im Radix transitieren. Sind dabei die Transite der schnellaufenden Gestirne wie Sonne, Mond, Merkur, Venus und Mars nur von kurzer, kaum spürbarer Alltagswirkung, so bilden die langsamlaufenden großen Planeten wie Saturn, Uranus, Neptun und Pluto gleichermaßen den Schicksalshintergrund, vor dem wir schreiten, denn sie zeigen unsere karmische, in den Hintergrund des Alltags eingewobene persönliche Struktur, die die Fäden unseres Handelns zu einem Schicksalsteppich verknüpft, auf dem wir uns gleichzeitig bewegen.

Um uns den Auswirkungen der unendlich vielfältig in sich vernetzten Horoskopeinflüsse bewußt zu werden, müssen wir wissen, daß die Bewegungen der Gestirne mit dem komplizierten Räderwerk einer Uhr vergleichbar sind. Niemals sollte ein einzelner Transit für sich gedeutet werden, denn hier sind die Planeten nicht nur der Kitt, der das Schicksal zusammenhält, sondern durch die sich wiederholenden, sich überlagernden und sich gegenseitig durchdringenden Wirkungen wird der Plot

des Schicksals überhaupt erst gebildet. Die Bewegungen sind der Nukleus, aus dem sich alle Vernetzungen und Verschränkungen der Planeten im Radixhoroskop in Raum und Zeit entfalten. In deren steter Wandlung und Umbildung entsteht erst das persönliche Schicksalsgewebe, in das auch unausgesprochene Assoziationen eingefädelt und die unterbewußten Zusammenhänge als Quelle jeden Schicksals erst recht deutlich werden.

PROGRESSIONEN

Grundsätzlich bezeichnen die Transite also die sichtbaren Auslösungen im Leben, die aber noch der Grundlagen bedürfen, so wie das Wirksamwerden eines Grippe-Erregers der Voraussetzung eines geschwächten Immunsystems bedarf. Die labile Immunität wird durch die Sekundärprogressionen angezeigt, denn diese repräsentieren die Entwicklungstendenzen im menschlichen Leben. Sie schaffen gewissermaßen erst die Voraussetzungen zu den Bedingungen, unter denen Transite Veränderungen überhaupt auslösen können.

Ein Beispiel: Zeigt die Jahresprogression eine Konjunktion zwischen Sonne und Venus an (Sonne läuft über Venus), so wird der Horoskopeigner während dieser Periode mit den Angelegenheiten konfrontiert, die durch seine Venus dirigiert werden: Ästhetisierung des eigenen Egos, Kultivierung der äußeren Umgangsformen, schöpferische Entfaltung der inneren Hingabe, Eigenliebe, Selbstüberschätzung oder sexuelle Selbstpräsentation. Wenn nun aber die Radix-Venus zusätzlich ein Quadrat des transitierenden Plutos empfängt, dann steigert sich die sexuelle Energie während dieser Zeit ins Unermeßliche und überschlägt sich in emotionalen Übergriffen, seelischer Einschnürung, übersteigter Drüsentätigkeit, krankhafter Eifersucht oder Hysterie.

Direktionen und Transite gehören deshalb zusammen, und zwar derart, daß die schnellaufenden Gestirne Sonne bis Mars die (progressive) Grundlage bilden, die von den langsamlaufenden Planeten Jupiter bis Pluto die notwendige (transitäre) Auslösung empfangen, damit sich das Schicksal vollziehen kann.

QUALITÄT UND ORBIS

Dabei darf der Orbis höchstens 1° betragen, bei schwachen Aspekten (Halbsextil, Halbquadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx) sogar nur $30'$. Die Verbindungen durch die laufenden Gestirne sind bei Sextil und Trigon harmonisch zu interpretieren (+), oder dynamisch bei Halbquadrat, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx und Opposition (-). Das Halbsextil gilt mehrheitlich als gut (obwohl die Differenz von 30° ein etwas beziehungsloses Nebeneinanderstehen anzeigt), und bei der Konjunktion kommt es auf die Beziehung der verbundenen Gestirne an. Überhaupt - und das ist das Wichtigste - kommt es immer auf die Qualität der betroffenen Planeten-Konfiguration (Radix-Stellung) an. Liegt zwischen den sich berührenden Planeten oder Achsen im Geburtsradix keine Verbindung vor, dann wird auch die Auslösung nicht von überschäumendem Ausdruck sein. Ist aber eine Radixbindung vorgegeben, dann wird diese gewissermaßen aus der Latenz gehoben und aktualisiert.

(c) AKRON

KOEFFIZIENTEN-TABELLE

0-50 Dieser Wert ist belanglos. Die Auswirkungen dieses Gestirns spiegeln sich (noch) nicht in deinem Karma wider. Auch auf der materiellen Ebene wirst du von diesen Schwingungen nur am Rande berührt. Du kannst die Beschreibung ohne weiteres überspringen.

50-60 Hier wirst du vom Geist dieses Gestirns leicht gestreift. Es ist (noch) nicht das tiefe Grauen, das dich hier umzingelt, aber es sind doch ein paar Pfeile aus dem Köcher dieses Gestirns, die sich in deiner Psyche winden.

60-85 Das Gestirn klopft heftig an. Nimm die Herausforderung an, denn durch die Integration der durch diese Konstellation symbolisierten Teile kommst du der Selbsterkenntnis auf die Spur!

85-100 Nun öffnet sich die Tür und dein Doppelgänger tritt auf! Es ist der schmerzhafteste Teil, den du im Keller vor dir selbst versteckst. Jetzt ist er aus dem Kellerfenster geklettert und will herein: ein ungeliebtes Personar aus deiner verdrängten inneren Hölle. Benutz es als Tür zu dir selbst!

100-120 Hab keine Angst vor Veränderung, denn jetzt erkennst du, du selbst bist die Veränderung, und du veränderst dich jederzeit, auch jetzt, da du im Begriff bist, das von dir Ausgegrenzte wieder zurückzunehmen. Hab keine Angst, denn es handelt sich nur um einen kleinen Umweg auf dem Weg nach Hause!

120-135 So näherst du dich dem, was du schon immer warst und immer sein wirst: individualisiertes Bewußtsein (wenigstens im Umfeld dieses Gestirneinflusses). Für diese Erkenntnis nimmst du auch einen Einbruch in die Dunkelgründe deiner Seele in Kauf!

135-150 Noch bist du hingerissen von der Tatsache, daß du dich erkennst, und glaubst, du verdankst es deiner Einsicht. Doch wichtiger als das Erkennen selbst ist die Situation, in der du erkennst, denn jetzt bewegst du dich auf deinen Energiekörper zu. Schon bald wirst du spüren, wer du noch bist außer dem, der du zu sein glaubst!

150-180 "Tue, was du willst!" heißt hier nicht mehr, daß du tun kannst, was du willst, sondern daß du nur wollen kannst, was du bist. Allmählich dämmert dir die karmische Grundlage dieser kosmischen Verstrickung.

180-200 Langsam entwindest du dich dem kollektiven Tummelplatz des Ich - und du erkennst die kosmischen Zusammenhänge. Diese Gestirnskonstellation ist das Tor zu deinem höheren Selbst!

Über 200 Jede Konstellation über zweihundert Punkte ist ein Weg, der dich unbeirrt und rücksichtslos in den Tempel deines lange verlorenen wahren inneren Wesens zurückführt.

DER SCHLÜSSEL ZUR KARMABERECHNUNG

DER KOEFFIZIENT PLANETARER VERNETZUNGEN

Im folgenden Beispiel sehen wir eine Aufstellung aller möglichen Gestirnsvariationen neben einem Energie-Koeffizienten. Wir unterscheiden zwischen Aspekten, Planetenbesetzungen, Häuserstellungen und Herrscherverbindungen und haben jeder Variante einen Prozent-Wert zugeteilt:

SONNE/MOND

100% Konjunktion (-); Trigon (+); Quadrat (-); Opposition (-); Spiegelpunkt (-)

85% Sextil (+)

75% Anderthalbquadrat (-); Quincunx (-); Sonne in Haus 4; Mond in Löwe

60% Halbquadrat (-); Mond in Haus 5; Sonne in Krebs

50% Halbsextil; IC in Löwe

40% Hausspitze 5 in Krebs

5% Herrscher von Haus 4 in Haus 5; Herrscher von Haus 5 in Haus 4

Nun rechnen wir alle Werte zusammen, und aus dem erzielten Konstellations-Koeffizienten können wir dann die Intensität (karmische Verdichtung) des betreffenden Gestirns ablesen.

BEISPIEL

Wenn wir eine Sonne/Mond-Konjunktion im Zeichen Löwe vorfinden, dann zählen wir 100% für die Konjunktion und 75% für Mond in Löwe zusammen (=175%). Für die Stellung im 4ten Haus (Sonne in Haus 4) addieren wir 75% hinzu (=250%). Danach schauen wir uns den Stand der Häuserspitzen an. Steht die Spitze des 4ten Hauses (IC) im Zeichen Löwe, dann zählen wir weitere 50% dazu (=300%). Als letztes untersuchen wir die Herrscher der betreffenden Zeichen. Wenn die Spitze des 5ten Hauses ebenfalls in Löwe steht und der Herrscher von Löwe (Sonne) sich im 4ten Haus aufhält, dann ist die Gleichung erfüllt: "Herrscher von Haus 5 in Haus 4". Somit zählen wir 5% zu unserer Summe hinzu und kommen auf 325%. Der Koeffizient für Sonne/Mond im obigen Beispiel ist 325.

Das ist ein selten vorkommender, äußerst hoher Wert und würde bedeuten, daß diese Gestirnsverbindung wahrscheinlich schon im Zentrum einer ganzen Ahnenreihe stand. Üblich sind Werte zwischen 40 (schwach) und 120 (stark): Die folgenden Computertexte reflektieren einen durchschnittlichen Energie-Koeffizienten von 150% 100 ist eine recht spürbare und 150 schon ein sehr einschneidende Größe. Werte über 150 sind dominierende Lebensthemen und Werte über 200 vererbte, generationenmäßig noch unbearbeitete karmische Verstrickungen.

+/- (positiv/negativ)

Aufgepaßt! Bei Verbindungen der inneren Gestirne (das sind Aspekte ohne Saturn und die äußeren Planeten) wurden der besseren Unterscheidung wegen die Energien in harmonische (+) und disharmonische (-) unterteilt. Doch wohlgemerkt: Es gibt harmonische Verbindungen, deren Harmonie lediglich den feigen Rausch einer ängstlichen, lebensvermeidenden Weltflucht impliziert, das wirklichkeitsfeindliche Ausweichen in eine trügerische Sehnsucht; umgekehrt bedeuten disharmonische Aspekte nicht nur unbewußte und schwer in das gesellschaftliche Leben integrierbare Spannungssituationen, sondern oft auch (nach schweren inneren Kämpfen) die heroische Überwindung uralter karmischer Verstrickungen.

Schauen wir uns das Verhältnis zwischen "positiven" und "negativen" Aspektierungen in unserem Musterbeispiel an. Die Konjunktion bedeutet 100% (-), die Planetenstellungen in Zeichen und Häusern sind wertneutral, so daß wir in unserem Modell davon ausgehen können, daß der Horoskopeigner von seinem Sonne/Mond-Energie-Koeffizienten (325) ungefähr einen Drittel (100) auf der unbewußten und negativen, vielleicht aber auch ereignishafteren und daher tiefschürfenderen Ebene leben darf. Diese Unterteilung entfällt wie gesagt bei den karmischen Verbindungen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, wo selbst die sogenannten harmonischen Aspekte Tore ins Unfaßbare darstellen und Unerkanntes aus dem Unbekannten zulassen können.

(c) *AKRON*

PARTNERSCHAFTSASTROLOGIE

AUS TIEFENPSYCHOLOGISCHER SICHT

Um die Partnerschaftsastrologie in ihrem tieferen Sinn zu verstehen, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur ein Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten). Wir müssen begreifen, daß die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen zurückliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Probleme in der Beziehung sind die Wirkungen weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Man muß sich Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinen Problemen spirituell oder tiefenastrologisch auseinandersetzen zu können.

Es ist nicht nur der Partner, der uns gibt oder nicht gibt, was wir von ihm erwarten; genauso sind wir es selbst, die den anderen unbewußt dazu zwingen, uns das Bild zu vermitteln, das wir aufgrund unserer Vorstellung von ihm erwarten. Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, daß unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und den anderen getrennt von der eigenen Vorstellung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen läßt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu bekommen, was er sehen will.

Erst wenn wir den anderen von unserem inneren Bild abziehen, können wir ihn wirklich sehen, da er sonst mit unserer inneren Vorstellung verschmilzt. Wir sehen eine Sache nicht so, wie sie ist, sondern nur so, wie wir sie sehen wollen. Wenn Disharmonien zum Partner in unserer Psyche angelegt sind, dann kann sich der andere verhalten, wie er will - immer wird er von unserem unbewußten Verhalten in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen. Das, was mir im anderen begegnet, sind meine inneren Bilder, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt auszuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein gelebtes, akzeptiertes Schicksal freudig belohnt oder mich meine Verdrängungen zwangsweise von außen wieder einholen. Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns einladen, den anderen aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die uns anziehenden Gefühle, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen über den Partner in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewußtsein dieser Bilder nährt. Es ist also wichtig zu wissen, daß die Probleme in einer Partnerschaft auch Probleme einer Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in uns selbst zu suchen sind. Dieses Beziehungsgeflecht zieht sich durch die Geschichte der Menschheit und wird gleichsam zu der Straße, auf der sich Generationen vererbter Vorstellungen bewegen. Und so, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so werden sich die Partnerschaftsprobleme nicht ändern, wenn man dem anderen die Schuld gibt. Der andere ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in unserem eigenen Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

DER KYBERNETISCHE ANSATZ

Ein ins Wasser geworfener Stein verursacht Wellen - doch der Flug setzt das Werfen eines Werfenden voraus und beginnt beim Loslassen des Steins. Psychologisch relevant sind beide Aspekte: der «Hintergrund der Erwartungshaltung des Werfenden» ebenso wie die «Zukunft der Wellen, die der Stein (= die Erwartungshaltung des Werfenden) auslöst». Beide Aspekte ein und desselben Vorgangs überlagern sich im Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche. Dies ist der magische Brennpunkt, den es zu untersuchen gilt, weil sich hier das Bild des anderen fokussiert.

Nehmen wir einmal an, Eva wünscht sich einen lieben, netten und zärtlichen Mann. Ein solcher Wunsch ist niemals der Anfang - genausowenig wie ein Keimling nur Anfang ist, sondern immer auch Frucht einer vorangegangenen Blüte -, sondern er impliziert bereits zwei entscheidende Voraussetzungen oder Vorgeschichten: zum einen den Wunsch selbst und zum anderen den Hintergrund dieses Wunsches. Wir gehen davon aus, daß das, was wir uns wünschen, uns deshalb fehlt, weil es uns zufälligerweise noch nicht über den Weg gelaufen ist. Das Fehlende auf der horizontalen Ebene ist uns noch nicht begegnet, weil wir uns noch nicht genügend auf der flächendeckenden Ebene der Realität umgesehen haben, um dem Gewünschten zu begegnen. Doch im Grunde verhält es sich gerade umgekehrt: Das Fehlende verbirgt sich vor uns auf der rationalen Ebene gerade aus dem Grund, weil es uns fehlt. Was sich hier aus der dualen Ebene wie ein Widerspruch andeutet, ist gerade ein Grund, warum wir aus der dualen Ebene des Verstandes die psychologischen Probleme der Seele nie erkennen können. Denn das, was uns fehlt, kann gerade deshalb nicht von uns gesehen werden, weil es sich vor uns verbirgt. Um das Problem überhaupt zu erkennen, müßten wir unsere Sichtweise ändern, da alles, was wir aus der alten Perspektive betrachten, immer genau das ungesehene Problem ausdrückt. Das bedeutet im konkreten Fall: Solange Eva mit ihren abgespaltenen inneren männlichen Anteilen keinen inneren Frieden findet, solange kann sie keinen entsprechenden Mann in der Außenwelt anziehen. Der Mann, von dem sie sich anziehen läßt, muß sie zwangsläufig enttäuschen, weil das ganz genau ihrer unbewußten inneren Abmachung entspricht, solange in der Außenwelt enttäuscht zu werden, solange sie ihre inneren Verstrickungen nicht erkennen kann.

Wenn also Eva die Werfende und ihre Absicht die ist, einen lieben Mann zu finden, dann ist die «Vergangenheit der zukünftigen Absicht der Werfenden» wahrscheinlich eine unbewußte Ablehnung des Mannes (der verdrängte Hintergrund ihrer Partnerschaftssituation), die sich unbeabsichtigt und ohne Evas Wissen in jeder Absicht inkarniert.

Was passiert jetzt? In dem Moment, wenn sich der Wunsch in der Realität verwirklicht (das ist der Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche, wo sie dem Partner in der Realität begegnet), begegnet Eva ihrem beabsichtigten Mann, der ihr aber nicht objektiv, sondern auf der Grundlage ihrer unbewußten inneren Disposition begegnet. Wenn wir annehmen, daß Eva nicht die Zuneigung ihres Vaters bekam, könnte sich dieses Muster in der Partnerschaft so auswirken, daß sie sich nur von einem Mann angezogen fühlt, der sie enttäuschen wird, ja geradezu enttäuschen muß, damit sich die auf die unterbliebene Vaterliebe entwickelte psychische Reaktion, das «Zuneigungs-Verhinderungsmuster», also «das, was ich sowieso nicht kriege, auch nicht zu wollen», erfüllen kann. Denn was Eva nicht weiß: In jedem äußeren Wunsch fährt ihre unbewußte Verhinderung als blinder Passagier mit und zwingt sie, ihre Option einzulösen - zum Beispiel, die Zuneigung eines Mannes niemals annehmen zu wollen. Die Partnerschaftsanziehung funktioniert also nicht, sondern es ist vielmehr so, daß sich die Anziehung nach ihren eigenen komplexen Gesetzen vollzieht, die

die unbewußt in den Wunsch eingelagerten Konditionen mit einschließt, und nicht nach den Gesetzen der bewußten Absichten der Wünschenden. Dies kann mit Hilfe der astrologischen Komponenten besser nachvollzogen werden.

Natürlich genügt die astrologische Sichtweise nicht, um die Zusammenhänge in der Psyche, die die Seele zu dem einen oder anderen Menschen hinzieht, vollständig erkennen zu können. Deshalb sei an dieser Stelle auch die ketzerische Frage erlaubt, was unsere Eva in diesem Fall unternehmen müßte, wenn sie sich wirklich tiefer mit ihrer Partnerwahl auseinandersetzen möchte? Sie müßte sich zuerst einmal damit auseinandersetzen, welches die Voraussetzungen ihrer Wünsche sind, also welche unbewußten Verhinderungen an ihren geäußerten Wunsch gebunden sind. Sie müßte ihre eigene Geschichte «rekapitulieren», um die Zusammenhänge zu erkennen, warum sie ist, was sie ist. Vielleicht erklärt sich ihre persönliche Geschichte dann so: Die kleine Eva, die sich von ihrem Vater beleidigt und zurückgestoßen fühlte, weil er ihr die jüngere Schwester vorzog, reagierte darauf, indem sie sich als nicht liebenswert empfand. Da sie auf ihre Gefühle aber nicht verzichten konnte, versuchte sie, die negative Situation zu kontrollieren, um wenigstens (aktiv) nicht zu wollen, was sie in Wirklichkeit sowieso nicht erhielt. Deshalb wollte sie als Kind niemals Zärtlichkeiten von «Vätern» annehmen. Bei der erwachsenen Eva ist diese negative Fixierung noch immer vorhanden, denn jetzt interessiert sie sich nur für Männer, die sie aus ihrer negativen Prägung als Strafe gegen den Vater ablehnen kann - was auf eine unbefriedigende Weise in sich stimmt.

Zur Vertiefung noch ein anderes Beispiel: Ein gehemmter Mann mit unterdrücktem Geschlechtstrieb wünscht sich eine Frau mit großem Busen und Rubens-Figur. Auch hier sind die Voraussetzungen schon vorher relevant: «Die Vergangenheit der zukünftigen Absicht des Wünschenden» beabsichtigt wahrscheinlich das dominante Mutterbild. Dieses Bild schwingt als unsichtbare Frequenz durch Zeit und Raum und findet in der mütterlichen Frau Resonanz, die einen «kleinen Jungen» sucht. Vergessen wir nicht: Die Zukunft der Wellen muß einen inneren Zusammenhang mit der Vergangenheit «der zukünftigen Absicht des Werfenden» haben, wenn das Ganze funktionieren soll. Dies bedeutet: Eine mütterliche Frau, die sich einen Macho wünscht, empfängt nicht auf dieser Frequenz.

Dieser Mann kann nur eine Frau anziehen, die in ihrer eigenen Prägung mit seiner inneren Anlage übereinstimmt. Deshalb ist auch der oft gehörte Ausspruch nicht relevant, daß man in der Partnerschaft jemand negativ beeinflussen könnte. Man kann jemanden nur zu sich selbst (hin) beeinflussen, also zu dem, was in ihm latent schon angelegt ist, und selbst das auch nur zu dem Zeitpunkt, wenn der andere diese Auslösung selbst anstrebt. Ja, der Beeinflussende ist hier selbst Opfer, denn er wird vom Opfer angezogen, wenn es Zeit ist, daß sich diese Latenz manifestieren will. Es ist also gar nicht falsch, wenn man umgekehrt behauptet, daß der Zu-Beeinflussende den Beeinflussenden genauso sucht, um seine unbewußten Schicksalsmuster aus der Latenz heben zu können. Damit sind wir wieder bei der Partnerschafts-Astrologie.

DIE LÜGE IN DER PARTNERSCHAFT

Eines der unentschlüsselten Geheimnisse des Lebens ist die Liebe, denn darin drückt sich die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, um die verlorene Einheit wiederherzustellen, oder - allegorisch ausgedrückt - den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, zwischen Mensch und Natur, und seither stehen sich diese als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze unwiderstehlich an. Jedes

Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen. Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und für die Erhaltung der Arten und die Weitergabe der Fackel des Geistes sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung der Geschöpfe in der Liebe. Auch die Vergeistigung seelischer Lebensformen, die an eine materielle Form gebunden sind, ist in diesem Plan als eine natürliche, gleichsam evolutionäre Notwendigkeit enthalten. Die Liebe steht also für das universale Streben der Vielheit nach der Einheit auf der Ebene der Seele, des Leibes und des Geistes.

Aber das ist nur die eine, von unserem Ego verklärte Seite. Mephisto würde auf die Frage, was Liebe ist, antworten: «Liebe ist nicht die Befriedigung eines Bedürfnisses, sondern die Voraussetzung für alle anderen». Was mag das bedeuten? Zuerst einmal, daß wir von der Liebe ergriffen werden wollen. Dann wäre die nächste Frage: Was ist die Voraussetzung eines solchen Wunsches? Die Antwort ist klar: Die eigene Unvollständigkeit und das daraus abgeleitete Streben nach Vollständigkeit. Was aber ist Vollständigkeit? Hier wird die Antwort schon schwerer, denn wir können nicht annehmen, daß das Streben nach Vollständigkeit und das Verschmelzen mit dem anderen uns wirklich Vollständigkeit schenken kann. Aber vielleicht geht es gar nicht um Vollständigkeit; vielleicht geht es nur um das Bild von Vollständigkeit. Dann fiel die Antwort schon leichter: Das angesteuerte Ziel von Vollständigkeit wäre das aus sich ausgelagerte, niemals zu erreichende Ziel, das trotzdem ständig angepeilt werden will. Nicht um es zu erreichen, sondern um von der Illusion abzulenken, daß es gar nicht erreicht werden kann. Denn ließe es sich erreichen, dann brächte sich der Mensch um sein Ziel. Damit drückte sich in der Liebe die illusionäre Sehnsucht des Unvollkommenen aus, in den Schoß des Vollkommenen wieder aufgenommen zu werden, dem es (durch die Paradiesvertreibung) eben entkommen war. Deshalb müssen wir uns an dieser Stelle mit der Frage auseinandersetzen, was ist Vollkommenheit? Vollkommenheit wäre nach unseren psychologischen Erkenntnissen der Naturzustand und der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld. Was aber ist der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld? Es ist das Verharren im Unbewußten.

Im Prinzip entspricht die Liebe dem Zustand, bevor wir uns von unserer Umwelt als verschieden bewußt wurden, und das wiederum entspricht dem Rückfall in die numinose Phase vor der Bewußtwerdung durch den menschlichen Verstand: also gewissermaßen bevor wir mit dem zweiseitigen Denken, das uns unsere Erkenntnisbilder polarisieren läßt, ausgestattet wurden. Das individuelle Bewußtsein, das feststellt «ich bin», stellt im gleichen Gedankengang auch fest, daß das «Nicht-Ich» etwas Fremdes ist, vor dem es sich in acht nehmen muß. Gleichzeitig ist das der Preis, der uns aus der Paradieseinheit katapultiert, die wir unbewußt wieder erreichen wollen, obwohl wir ihr auf der bewußten Ebene alles entgegenstellen. Und hier offenbart sich der schizoide Mechanismus unseres instinktiven Verhaltens. Im Bauch wollen wir miteinander verschmelzen, im Kopf wollen wir jedoch voneinander getrennt bleiben, und das ist es, was auch den Unterscheidungsmechanismus in unserem Wahrnehmungsverhalten beeinflusst. Denn der Kopf, der sich mit dem anderen nicht verschmelzen, sondern ihn sich nach seinen eigenen Gesichtspunkten einverleiben möchte, wird in der Partnerschaftsanalyse nicht den anderen, sondern nur die «Beschreibung des anderen» anstreben, und zwar nach seinem eigenen Bild. Deshalb ist das Problem, das wir haben, daß wir niemals den anderen anstreben, sondern nur das eigene Spiegelbild, von dem wir uns anziehen lassen, und zwar nach den Kriterien der Werte, die wir dem Partner oder der Partnerin vorher aufoktroiert haben. Es sind deshalb immer unsere eigenen Bilder, mit denen wir kommunizieren, weil wir den anderen gar nicht so, wie er ist, wahrnehmen, sondern nur so, wie wir ihn sehen. Wir sehen ihn durch die Verschmelzungssehnsucht der in uns selbst unerfüllten Bilder, von denen wir uns durch einen geeigneten Träger, auf den wir zuvor unsere eigenen Wünsche übertragen haben, anziehen lassen. Wir lassen also unsere Übertragungen in der Partnerschaft «sich durch sich selbst lieben», indem wir ihnen unsere eigene Identität «hinterherspiegeln», damit wir nicht das Gefühl bekommen, daß was «nicht uns entspricht», etwas mit unseren inneren Sehnsüchten zu tun haben sollte. Somit sind wir für einen kurzen Augenblick

wieder innerhalb des Paradieses, obwohl wir uns in Wirklichkeit natürlich außerhalb befinden.

Normalerweise hat also das, was wir in einer Beziehung sehen, mit dem anderen wenig zu tun. Denn wir sehen den anderen ja nicht so, wie er ist, sondern nur so, wie wir ihn sehen wollen. Wenn wir voraussetzen, daß wir die Welt so sehen, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen, und wir aus dem Angebot, wie wir wahrnehmen können, nur aus den Möglichkeiten unserer ererbten Anlagen wählen können, wird uns klar, daß das, was wir im anderen erkennen, immer auch etwas mit uns selbst zu tun hat. Im Prinzip begegnen wir im anderen immer auch den eigenen Möglichkeiten, die wir durch den anderen reflektiert bekommen. Weil wir alle dazu neigen, immer sehr subjektiv etwas für richtig und falsch zu halten, bedingt jede Auseinandersetzung mit dem anderen zuerst einmal die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Selbst.

Dieses Selbst ist die Gesamtheit. Deshalb schließt es notwendigerweise auch alles, was wir beim anderen betrachten, mit ein. Darum ist auch die Frage müßig, ist es der andere, der auf mich einwirkt, oder bin ich es selbst, der seine ausgelagerten Teile durch den anderen zurückreflektiert bekommt. Es ist immer sowohl das eine als auch das andere. Damit ich das, was ich bei mir selbst nicht sehe, zurückreflektiert bekomme, brauche ich eine geeignete Projektionsfläche. Und deshalb suche ich mir unbewußt den Partner aus, der geeignet ist, das bei mir Ungesehene zu reflektieren, so daß ich meinen unbewußten Teilen im anderen begegnen kann. Deswegen ist der andere immer auch das, was er für mich reflektiert. Wenigstens für mich. Was er außerhalb von mir für sich selbst und andere noch sein könnte, braucht mich nicht zu interessieren. Weil ich ihn aus dieser Perspektive, also außerhalb der Ausrichtung, wie ich ihn sehe, sowieso nicht wahrnehme. Weil alles, was wir im anderen sehen, immer nur mit uns selbst zu tun hat, müßten wir folgerichtig feststellen, daß es gar keine Partnerschaftsastrologie geben kann, sondern nur eine psychologische Selbstanschauung der Teile, die ich in mir abgespalten und ausgelagert habe und die ich nun über den anderen wieder zurückzubekommen hoffe.

DIE ASPEKTE

Die Beziehungsaspekte zeigen an, wie sich die Teile, die wir bei uns ausgelagert haben, mit den Teilen, die andere bei sich ausgelagert haben, zu Reaktionsmustern und Verhaltensabläufen verbinden, die an unsere Bewußtseinstüre pochen und um Wiederaufnahme in unsere überpersonale Seelenstruktur bitten. Die wechselseitigen Verbindungen verraten, wie sich Menschen in Gruppen energetisch aufeinander abstimmen, denn «das, was wir zu sein glauben», ist die eine Seite unserer Persönlichkeit, und «das, was durch die anderen auf uns zukommt», entspricht dem unbekannteren Teil unseres Wesens, das uns mit den abgespaltenen Teilen unserer Persönlichkeit über die anderen berührt. Deshalb sind Beziehungen nicht nur ein Ergebnis der Art und Weise, wie Menschen untereinander kommunizieren, sondern auch das Ergebnis der Suche nach der eigenen Vollständigkeit. Das, was der andere uns spiegelt, ist der uns selbst unbekannt Teil unseres Wesens, der erkannt und wieder zurückgenommen werden möchte, und wir, die wir so tun, als seien wir das, was der Verstand glaubt, das wir sind, müssen uns damit abfinden, daß es uns nicht gelingen wird, uns zu erkennen, solange wir den Schatten im anderen nicht zulassen können. Da jene unbequemen Kräfte im Außen unsere eigene Schöpferkraft und unseren schöpferischen Willen mit darstellen, müssen wir wissen, daß es in dieser Hinsicht keine Entwicklung geben kann, solange wir den Partner und alles, was uns aus der Außenwelt berührt, nicht auch in unsere Entwicklung miteinbeziehen können.

Im Grunde genügt es nicht, nur einfach die Beziehung zu betrachten; es wäre wichtig, auch die Voraussetzungen zu sehen, warum mich der eine oder andere Partner in einer Lebensphase anzieht.

Das Festhalten am Ich entspricht der Angst vor dem Verlust des Egos. Man hält an Bildern fest, auf die man das Bild seiner Identität übertragen hat, und verteidigt nun mit den Waffen der Ausgrenzung die eigene Vorstellung des anderen! Damit ist der Schatten, den wir vor uns selbst verstecken und auf die anderen projizieren, zu einem Teil des eigenen Verhaltens geworden, indem wir stellvertretend für das bei uns selbst Unerkannte das Unbequeme in der Umwelt angreifen und zerstören. Damit werden wir wieder mit der Frage konfrontiert: Nehmen wir die objektive Außenwelt wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungen, die wir der Außenwelt nachgebildet haben? Ist es der Partner oder die Partnerin, die wir sehen, oder sind es unsere eigenen Übertragungen, die wir im anderen zurückbetrachtet erhalten? Nehmen wir ihn überhaupt objektiv wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungsmuster, wie wir ihn sehen? Gibt es ein Ziel, auf das wir uns ausrichten, oder gibt es nie ein Ende für das, was innerhalb der «Innenwelt unser Außenwelt unserer Innenwelt» nicht weiterführt?

Auf unserer Reise durchlaufen wir endlose Lernschlaufen, also Erfahrungen, die unseren Persönlichkeitskern mit anderen Energiemustern zu endlosen Kombinationen an Lern- und damit an Bewußtseinserfahrung verschmelzen. Jedesmal, wenn uns das Unbewußte mit neuen Perspektiven (und damit neuen Seelenanteilen) konfrontieren möchte, dann ruft es gewissermaßen als Schicksalsauslösung solche Begegnungen in unser Leben, die uns Teile der Antworten reflektieren, nach denen wir suchen. Denn schließlich ist es kein Zufall, wer in unser Leben tritt, weil wir im Unbewußten wie ein riesiges Energiegebilde miteinander vernetzt sind und dann die passenden Partner in unser Leben ziehen, wenn es gilt, unsere Bewußtseinserfahrungen auszudehnen und über den anderen unerkannt neue Perspektiven auf unseren Weg zu ziehen, die darauf warten, in uns entdeckt und in unsere Entwicklung integriert zu werden. Im Grunde können wir den anderen als eine mögliche Ergänzung des bei uns selbst Unerkannten betrachten, der uns in der Konfrontation mit den unangenehmen Teilen seiner Persönlichkeit an die bei uns selbst ungelebten Inhalte erinnert. Umgekehrt kann mir auch eine vertiefte Betrachtung der Probleme, die mir durch den anderen bewußt werden, etwas von dem zeigen, was an mir selbst unerlöst ist und in die Beziehung eingebracht werden kann.

Mit anderen Worten, die Partner, so wie sie sich uns darstellen, entsprechen der Summe unserer Erfahrungen, die wir mit den Widersprüchen in uns selbst gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Bewußtsein, in das ständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Partnerbild niederschlägt. Wir müssen wissen, daß wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer inneren Persönlichkeitsstruktur irgendwie in Verbindung stehen. Da diese persönliche Innenschau sich wechselwirkend mit den gemachten Erfahrungen verbindet und gleichzeitig auf sich selbst zurückreflektiert, d. h. auf den eigenen Standpunkt einwirkt, ist es leicht nachvollziehbar, daß das persönliche Streben nicht primär darauf zielt, den anderen kennenzulernen, sondern sich mehr darauf beschränkt, sich in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen: den Erfahrungen, den anderen aufgrund der eigenen Ausrichtung kennenzulernen.

Setzen wir weiter voraus, daß unsere persönlichen Erfahrungen unserem persönlichen Wirken in der Welt entsprechen und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, daß wir uns nicht nur gegenseitig ergänzen, sondern vor allem voneinander lernen, uns selbst im anderen zu verstehen. Dies wiederum bedeutet, unsere karmischen Lektionen zu begreifen, auch wenn die meisten von uns diese falsch als äußeres, unbeeinflussbares Schicksal interpretieren. Wir können also schlußfolgern, daß die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewußtsein sitzt, sondern in jenem übergeordneten Menschengestalt, der die Welt in allen Seelen zusammen wahrnimmt, was sich unserem Ego dann als kollektiver Zeitgeist auswirft. Unser Ego wäre dann also nur ein Ausschnitt des kollektiven Geistes; unsere individuellen Anlagen zögen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewußten Erlebens in die Gesamtpersönlichkeit zu integrieren. Das würde dann bedeuten, daß es gar kein individuelles Ego

mehr gibt, sondern nur noch die Illusion des Egos, das sich als «Ich» wahrnimmt, während sich in Wirklichkeit das Ganze durch seine eigenen Teile in den verschiedenen Beziehungskonflikten selbst erfährt. Die Dualitäten wären dann nichts anderes als die Projektionen unseres Ich, um sich die Außenwelt zu entschlüsseln. Wir schaffen unsere Realitätsebenen durch die Wirkungen unserer Handlungsbilder und gleichzeitig erschaffen die Wirkungen dieser Bilder erst die Identität unseres Ich.

ZUSAMMENFASSUNG

Wenn wir akzeptieren können, daß der erste Schritt zum Sehen ist, uns mit dem Widerspruch zu versöhnen, daß der andere gleichzeitig der ist, der er ist und es andererseits doch nicht ist, sind wir der Wahrheit näher. Er ist einerseits nicht so, wie uns unsere bewußte Wahrnehmung dies glauben machen will, denn der Gesehene entspricht nur dem, was wir von ihm wahrnehmen und was wir wechselwirkend aus unserer Psyche in ihn hineinspiegeln können. Andererseits ist das, was wir an ihm sehen, genau das, was er für uns ist. Er entspricht demzufolge genau unserem Vorstellungserleben, das wir auf ihn übertragen. Da sich das Bewußtsein des Menschen immer über die Erlebnisse in der Welt selbst erfahren will, legt es in die Betrachtungen des anderen seine persönlichen Vorstellungen hinein, um aus den Reflexionen des Partners etwas über seine individuellen Vorstellungsmuster zu erfahren. Der Mensch versucht also stets, die Welt in sich hineinzuspiegeln, um darauf reagieren zu können. Dem spirituell Interessierten, der sich selbst betrachtet, eröffnet sich dabei eine Vielzahl verschiedener Einsichten, und diese relativieren seine Zweifel über sich selbst, die er im anderen reflektiert, und daraus schöpfen sich Wissen und Erkenntnis. Dem Uninteressierten schlägt die Sache um. Denn hat er erst einmal angefangen, den anderen in seinen eigenen Fehlern zu erkennen, ist bald kein Halten mehr. Seiner selbst völlig ungewiß, weiß er sich sicher: Er versucht wenigstens dem Partner klarzumachen, daß er an den Konflikten unschuldig ist.

Schwellbrunn, Walpurgis 1999 (c) AKRON

* * * * *

AKRON INDIVIDUELL ist eine Astrosoftware-Portierung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung" (ISBN 3-88034-798-0) sowie Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), beide erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. (c) Texte Akron, St. Gallen. (c) deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München. (c) Software Programmierung Leopold Glatz (c) Softwarelayout Anita Cortesi

Astrologische Daten

Günter Grass

Geburtsdatum: 16.10.1927 07h00

Geburtsort : Danzig Land: PL-Polen

Breite: 54N23 Länge: 018E40

Planeten

Planeten im Tierkreis		Haus (gedeutet)	täglich
SO Sonne	21.52'31" d Waage	12 (12)	0. 0' 0"
MO Mond	5.12'55" d Krebs	9 (9)	0. 0' 0"
ME Merkur	16.17'12" d Skorpion	1 (1)	0. 0' 0"
VE Venus	12.25'57" d Jungfrau	11 (11)	0. 0' 0"
MA Mars	23.26'18" d Waage	12 (12)	0. 0' 0"
JU Jupiter	25.33'25" d Fische	5 (5)	0. 0' 0"
SA Saturn	4.49' 2" d Schütze	2 (2)	0. 0' 0"
UR Uranus	0.37'13" d Widder	5 (6)	0. 0' 0"
NE Neptun	28.34'34" d Löwe	10 (10)	0. 0' 0"
PL Pluto	17. 9'20" d Krebs	9 (9)	0. 0' 0"
MK Mondknoten	20.32'57" d Zwillinge	8 (8)	0. 0' 0"

Häuser

AC 28.41' 0" Waage	DC 28.41' 0" Widder
2 24.54' 0" Skorpion	8 24.54' 0" Stier
3 23.43' 0" Schütze	9 23.43' 0" Zwillinge
IC 9.58' 0" Wassermann	MC 9.58' 0" Löwe
5 6. 7' 0" Fische	11 6. 7' 0" Jungfrau
6 2.25' 0" Widder	12 2.25' 0" Waage

Aspekte

SO-000-MA 1.34' a	MO-150-SA 0.24' a	JU-000-UR 5.04' a
SO-090-PL -4.43' a	ME-060-VE 3.51' s	JU-150-NE 3.01' a
SO-120-MK 1.20' s	ME-120-PL -0.52' a	SA-120-UR 4.12' a
SO-150-JU 3.41' a	MA-120-MK 2.53' s	SA-120-UR 4.12' a
MO-090-UR -4.36' a	MA-150-JU 2.07' a	SA-120-UR 4.12' a

000 = Konjunktion 090 = Quadrat 180 = Opposition
 030 = Halbsexil 120 = Trigon 072 = Quintil
 045 = Halbquadrat 135 = Anderthalbquadrat 144 = Biquintil
 060 = Sextil 150 = Quincunx
 a = applikativ s = separativ (vorbei)

ASTROLOGIE UND MEDIZIN	2
Grundsätzliches zu Astrologie und Medizin.....	2
Vorrangige körperliche Dispositionen	2
INFEKTIONEN, DEPRESSIONEN UND ÜBERREAKTIONEN.....	2
(AUS AGGRESSIONEN UND VERDRÄNGTER WUT).....	2
DRANG NACH FÜLLE.....	3
(GROSSER MACHT- UND ANERKENNUNGSANSPRUCH).....	3
KREBS (ENTARTUNG DES ZELLWACHSTUMS).....	3
VERLUSTÄNGSTE, DEPRESSIONEN UND VERDAUUNGSBESCHWERDEN.....	3
MENSTRUATIONSBESCHWERDEN, MAGENKATARRH.....	4
NEIGUNG ZU ÜBERTREIBUNGEN UND ENTGRENZUNGEN.....	4
(VOR ALLEM IM BEREICH DER BEWUSSTSEINSZUNAHME).....	4
SINNLOSIGKEIT (HINTERFRAGTER LEBENSINN).....	5
FETTSUCHT, ÜBERFÜTTERUNG (STOFFWECHSELSTÖRUNGEN).....	5
Weitere körperliche Dispositionen	6
PSYCHISCHE MÜDIGKEIT, DROGEN, LEBENSUNLUST.....	6
(AUS NEBENNIERENRINDEN-ÜBERFUNKTION).....	6
SCHWER ZU BEHERRSCHENDE GEFÜHLSSPANNUNGEN.....	7
(HINGABE- UND KOPULATIONSVERWEIGERUNG).....	7
INFEKTIONSKRANKHEITEN.....	7
(REDUZIERTER INFEKTABWEHR DURCH UNTERFUNKTION DER	
NEBENNIERENRINDE).....	7
FETTSUCHT, ÜBERFÜTTERUNG (STOFFWECHSELSTÖRUNGEN).....	7
AUSDEHNUNG, SEHNSUCHT, HEIMWEH NACH GOTT ("GEISTIGE ZIRRHÖSE").....	8
PSYCHOSOMATISCHE SYMPTOME,.....	8
VERDRÄNGUNGSPSYCHOSEN, SELBSTZERSTÖRUNGSMUSTER.....	8
(BETTNÄSSEN, SÜCHTE, ORGANZERSETZUNGEN).....	8
Katalog vorrangiger Symptome	9
Katalog weiterer Symptome	11
Bachblüten	14
Schüsslersalze	15
Vorrangige homöopathische Mittel	16
Weitere homöopathische Mittel	19
Vorrangige alternative Therapien	23
Weitere alternative Therapien	26
Vorrangige spirituelle Öffnungen	29
Weitere spirituelle Öffnungen	35
DANK	41
Charles.....	42
DER ASTROLOGISCHE ANSATZ	43
DER KOLLEKTIVE SCHATTEN.....	43
ZUM UMGANG MIT AKRONS ASTROLOGISCHEM ANSATZ.....	45
ZUR BESCHÄFTIGUNG MIT ASTROLOGIE.....	46
DIE RELATIVITÄT DER WIRKLICHKEIT.....	47
Charles.....	47

EINFÜHRUNG IN DIE ASTROLOGIE	48
EIN KURZER RÜCKBLICK DURCH RAUM UND ZEIT.....	48
ALBERTUM.....	48
MITTELALTER.....	48
NEUZEIT.....	49
DER KYBERNETISCHE ANSATZ DER ASTROLOGIE.....	50
DIE INNEREN PRÄGEMUSTER.....	50
DIE RÜCKWÄRTS WIRKENDE KAUSALITÄT.....	51
DIE INDIVIDUELLE PERSPEKTIVE (DER MECHANISMUS DER ZUNEIGUNG).....	51
DIE AUSLÖSUNG DES SCHICKSALS.....	52
DIE MEHRDIMENSIONALE PERSPEKTIVE.....	53
ASTROLOGISCHE SCHLÜSSELBEGRIFFE	54
Planeten und Lichter.....	54
Erdräumfelder.....	54
I. QUADRANT : DAS MENTALE EGO.....	54
II. QUADRANT: DAS EMOTIONALE EGO.....	55
III. QUADRANT: DAS ALTER EGO.....	55
IV. QUADRANT: DAS ÜBERPERSONALE SELBST.....	55
Gestirnsaspekte.....	55
WIRKUNGEN DER ASPEKTE	58
DIE GESTIRNSBEWEGUNGEN	59
TRANSITE.....	59
PROGRESSIONEN.....	60
QUALITÄT UND ORBIS.....	60
KOEFFIZIENTEN-TABELLE	61
DER SCHLÜSSEL ZUR KARMABERECHNUNG	62
DER KOEFFIZIENT PLANETARER VERNETZUNGEN.....	62
BEISPIEL.....	62
+/- (positiv/negativ).....	62
PARTNERSCHAFTSASTROLOGIE	64
AUS TIEFENPSYCHOLOGISCHER SICHT.....	64
DER KYBERNETISCHE ANSATZ.....	65
DIE LÜGE IN DER PARTNERSCHAFT.....	66
DIE ASPEKTE.....	68
ZUSAMMENFASSUNG.....	70
Astrologische Daten	71

